Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 565. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 3. December 1878.**

Breslau, 2. December.

Eine socialdemokratische Verschwörung ist es nicht, welche die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend veranlaßt hat. Nach der „Volksztg." ist weder der zuständigen Behörde bekannt geworden, daß in Berlin eine revolutionäre Verschwörung geplant werde, noch liegen Anzeigen vor, welche für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme sprächen. Man wird jedoch, schreibt die gedachte Zeitung, nicht fehlgreifen, wenn man diese neueste Maßregel mit folgenden Thatsachen in Zusammenhang bringt: mit der Rückkehr des Kaisers nach Berlin, der zweimaligen Gefährdung des Lebens des Kaisers in Berlin, den jüngsten Attentaten gegen andere Souveräne und schließlich mit den großen Schwierigkeiten für die Polizei in dem volkreichen Berlin, ohne Inanspruchnahme außerordentlicher Befugnisse, für die Sicherheit des Kaisers in zureichender Weise wirken zu können. Denn durch die kaiserliche Paßverordnung für Berlin ist der Polizei nur die Befugniß eingeräumt, von jedem nach Berlin kommenden Fremden einen Paß der Heimathsbehörde zu seiner Legitimation zu verlangen und ihm eine Geldstrafe aufzuerlegen, wenn er keinen Paß besitzt; ausgewiesen dagegen konnte der Fremde wegen mangelnden Passes nicht werden, da das Freizügigkeitsgesetz dies nicht gestattet. Dadurch nun, daß § 28 des Socialistengesetzes theilweise in Kraft getreten ist, hat die Polizei die unbeschränkte Befugniß zur Ausweisung von Personen, von denen sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung besorgt, erhalten, und sie hat von dieser Befugniß zunächst gegen 42 Socialdemokraten — dies ist die genaue Ziffer — Gebrauch gemacht und wird voraussichtlich künftig im Wesentlichen nur legitimationslosen und verdächtigen Fremden gegenüber, welche sich in Berlin aufhalten, die Befugniß der Ausweisung in Anwendung bringen. Nach der „Nordd. A. Ztg." beträgt die Zahl der Ausweisungen nicht 42, sondern 57. Ein großer Theil der Ausgewiesenen hat bereits am Sonnabend Berlin verlassen und sich nach Hamburg gewendet. Wie es heißt, beabsichtigen eine Anzahl nach der Schweiz, andere nach Verviers an der belgischen Grenze sich zu begeben. Mehrere der Ausgewiesenen, die in Berlin Geschäfte betreiben, haben beim Polizei-Präsidium um eine Verlängerungsfrist nachgesucht, jedoch ist ihnen dieselbe nicht gewährt worden. Direct im Dienste der socialdemokratischen Agitation hat nur ein Theil der Ausgewiesenen gestanden, jedoch sind Alle eifrige Wahlagitatoren gewesen, haben Versammlungen geleitet, in denselben gesprochen oder sind Vertrauensmänner der Socialdemokraten gewesen.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses erledigte bisher die Specialetats der Domänen- und Forstverwaltung, sowie des Ministeriums für Handel und Gewerbe, den letzteren mit dem Vorbehalte, daß die definitive Beschlußfassung bis zur Entscheidung über die Vorlage in Betreff der Ressortveränderungen ausgesetzt werde. Die einzelnen Positionen wurden in den genannten drei Etats unverändert genehmigt. Bei Tit. 1 der Ausgaben des Etats für Handel und Gewerbe erklärte der Vertreter der Staatsregierung auf eine Anfrage, daß es nicht die Absicht der königl. Staatsregierung sei, dem Reich eine Entschädigung dafür zu gewähren, daß der Minister Hofmann, der sein Gehalt als Präsident des Reichskanzler-Amts aus Reichsfonds bezieht, in Zukunft als preußischer Minister die Verwaltung des Ressorts für Handel und Gewerbe übernimmt. Titel 1 lautet: Minister ohne Gehalt. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß in demselben Etat zur Durchführung des § 139 der Gewerbenovelle ein Mehrbetrag von 40,000 Mark für Fabrikinspectoren angesetzt ist. Definitiv waren bisher und bleiben angestellt die Fabrikinspectoren in Berlin, Magdeburg, Breslau, Düsseldorf, Arnsberg, Aachen. Die bisher nur provisorisch angestellten Fabrikinspectoren in Königsberg, Stettin, Hannover, Dortmund, Köln, Frankfurt a. O. und Oppeln werden definitiv angestellt. Provisorische Stellen werden neu geschaffen in Kassel und Wiesbaden, außerdem noch je eine Stelle für die Rheinprovinz, Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Posen.

In der **österreichischen** Delegation hielt am Sonnabend Graf Andrassy das längst erwartete Resumé, welches wir unsern Lesern auszugsweise im Mittagsblatte mittheilten. Graf Andrassy stellte folgende Fragen auf: 1) Ist die Annahme richtig, daß die Occupation von Bosnien und der Herzegowina das Ziel war, welches die Regierung zu erreichen getrachtet hat? 2) War es unter den gegebenen Verhältnissen möglich, der Occupation auszuweichen. ohne vitale Interessen der Monarchie aufzugeben und sie größeren Opfern an Blut und Geld auszusetzen, als die Occupation erheischt hat? 3) Ob — wenn auch die Occupation sich als unabweislich erwiesen hat, dieselbe nicht unter politisch und militärisch günstigen Verhältnissen — früher oder später hätte erfolgen können? Er verneinte diese sämmtlichen Fragen und motivirte dies in der ausführlichen Weise, ohne jedoch wesentlich Neues vorzubringen. Die Situation bleibt ungeklärt; die Regierungsblätter feiern Andrassy's Rede als große That, die oppositionellen Organe meinen, selbst Andrassys Freunde seien durch die Inhaltslosigkeit des Exposé's enttäuscht worden. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, soll man in den Kreisen der ungarischen Delegation irritirt darüber sein, daß Graf Andrassy sein Exposé im Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation vorgetragen habe, ohne eine Sitzung des ungarischen Ausschusses einzuberufen und demselben den Vortrag zu wiederholen. Man findet es ungebührlich, daß die ungarische Delegation eine so bedeutungsvolle Kundgebung der gemeinsamen Regierung aus den Journalen kennen lernen solle. Graf Andrassy wurde von dieser Stimmung in Kenntniß gesetzt, und er ordnete deshalb an, daß den ungarischen Delegirten noch im Laufe des Abends lithographirte Abzüge des Exposés zugestellt werden.

In diplomatischen Kreisen **Konstantinopels** wird, wie man der „Pol. Corr." meldet, die Intimität sehr bemerkt, welche zwischen der Pforte und dem rumänischen Gesandten Bratiano herrscht. Diese markirte Annäherung zwischen den Türken und Rumänen soll nicht ohne Einfluß auf die Entschließungen der Russen bezüglich der Dobrudscha geblieben sein."

In der **Schweiz**, wo man, wie schon zum Oeftern erwähnt worden, in der letzten Zeit mit allerhand Angriffen, Verdächtigungen und Drohungen von Seiten der ausländischen Presse, namentlich aber der spanischen, überschüttet wurde, beginnt die bisher völlig ruhig gebliebene Presse, sich denn doch jetzt zur Wehre zu setzen. Insbesondere tritt der Berner „Bund" dafür ein, daß die Schweiz ihr Asylrecht, soweit es Bedrängten und Verfolgten Schutz gewähren soll, heilig zu halten und mit Aufbietung aller Kräfte zu bewahren und zu vertheidigen habe. Das Blatt fordert nur „gewissenlosen Agitatoren und gewerbsmäßigen Ehrabschneidern", welche unter dem Deckmantel des Asyl ihr verderbliches und schmähliches Handwerk treiben, energisch entgegenzutreten.

In **Italien** ist das Ministerium bald nach Eröffnung der Deputirten-Kammer mit nicht weniger als 17 Interpellationen heimgesucht worden, welche fast alle auf Einen Zweck, auf die innere Politik, auf die Gründe, auf die Möglichkeit, auf die Folgen des Attentats abzielen. Der Minister Zanardelli acceptirte sämmtliche Interpellationen. Nach langem Hin- und Herreden erklärte er, daß er angesichts der Krankheit Cairoli's, welcher bettlägerig ist und für die Politik seines Cabinets persönlich vor der Kammer einzutreten gedenkt, erst am 27. v. Mts. der Geschäftsordnung entsprechend den Tag angeben könne, an welchem die Begründung der siebzehn Interpellationen, respective deren Debattirung stattfinden solle. Die Krisis, sagt eine römische Correspondenz der „N. Fr. Pr.", ist somit mit vollen Segeln in Sicht. Wünschenswerth ist es im Interesse des Landes, daß das Aut-aut so rasch als möglich erfolgt, da unter der jetzigen parlamentarischen Gewitterschwüle jede ernste Arbeit unmöglich ist. Wie dieselbe Correspondenz noch bemerkt, ersieht man schon aus den Namen der Interpellanten, daß es scharf in den nächsten Tagen hergehen werde. Die Gruppe Crispi, sagt die Correspondenz, hat sich zu gemeinsamer Action fest geschlossen. Depretis sucht dagegen Cairoli zu beeinflussen, um vor der Debatte die Entlassung des ganzen Cabinets herbeizuführen und von dem Könige zum zweitenmale den Auftrag zur Cabinetsbildung zu erhalten. Cairoli scheint aber lieber mit Zanardelli zusammen fechten und fallen zu wollen, als Letzteren zu opfern und mit Depretis eine neue Combination zu versuchen.

Für die in Italien überhaupt herrschende Stimmung ist ein Leitartikel der „Gazetta di Messina" in hohem Grade bezeichnend, der unter der Ueberschrift „Cairoli, retten Sie den König!" besonders dazu auffordert, den König durch kräftige Maßregeln gegen die Anarchisten zu retten. Der Verfasser des Artikels, wahrscheinlich der Director der Zeitung, Stefano Ribera, nennt Cairoli „einen der ersten Soldaten in den gelieferten Schlachten, einen Märtyrer der Freiheit"; aber er fügt hinzu: „daß das Land ihn anrufe, den König (das heißt das Königthum) zu retten, indem er praktisch und mit festen Principien für Ordnung und Recht regiere." Gewiß, bemerkt hierzu eine Römische Correspondenz der „A. Z.", geht der Verfasser dieses Artikels, der an hoher Stelle nicht unbemerkt bleiben wird, zu weit, wenn er behauptet, daß Cairoli unwillkürlich mit seinen Illusionen den jetzigen Zustand herbeigeführt habe; bisher fehlen gottlob noch die Beweise, daß der Mörder das Werkzeug einer Partei gewesen ist; aber die Programme von Pavia und Iseo dürften denn doch vorläufig einen Riß erhalten haben. So wenig man in Italien zu einem Repressivsystem geneigt sein mag, so sehr werden die Vorgänge in Neapel, Florenz und Pisa das Ueberschreiten der bisher eingehaltenen Linie doch verhindern. Was den König selbst betrifft, so wiederholte derselbe erst noch am 27. v. M., wie die „N. Fr. Pr." meldet, dem Botschafter einer Großmacht gegenüber, daß er die bestehenden Gesetze für völlig ausreichend halte, und fügte hinzu, daß die Hauptfrage gegenwärtig der Schutz der Gesellschaft gegen gemeine Verbrecher sei. Das Parlament werde hoffentlich bereit sein, die schlecht bezahlten Polizeibeamten sorgenlos zu stellen, nicht damit der König, sondern das Leben und das Gut des Volkes besser geschützt seien.

Vom Papst Leo XIII. heißt es, daß er sich mit dem Gedanken trage, den Regierungen Europas ein förmliches Bündniß mit der katholischen Kirche zur gemeinsamen Bekämpfung der Ideen der Socialdemokratie und der — von derselben wohl zu unterscheidenden — „Internationale" anzutragen. Dieser Gedanke, versichert man, finde die Zustimmung vieler hoher Personen des geistlichen, wie des weltlichen Standes, und der Vatican bereite schon Instructionen an seine diplomatischen Vertreter vor, auf daß sie mit den betreffenden Regierungen einen Gedanken-Austausch einleiten und eine beiderseitige kräftige und energische Action vorbereitet werde. Das klingt etwas phantastisch, wenn auch nicht unglaublich.

In **Frankreich** macht die Sprache der bonapartistischen Blätter viel Aufsehen, welche in Folge der letzten Attentate eine allgemeine Action des monarchischen Europas gegen das republikanische Frankreich als höchst wahrscheinlich darzustellen suchen. Dem Vernehmen nach ist ihre Sprache von Chiselhurst inspirirt, wo man sich der Hoffnung hingiebt, die neuesten Ereignisse zu Gunsten der Wiederherstellung des Kaiserreiches ausbeuten zu können. In gewissen bonapartistischen Kreisen, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", herrscht große Zuversicht und man behauptet dort, man habe die Gewißheit, daß die Restauration des kaiserlichen Regimes auf die Sympathie und sogar Unterstützung eines Theils der Großmächte zählen dürfe.

Die Lage der **Engländer** auf dem afghanischen Kriegsschauplatze ist nach den neuesten Nachrichten keineswegs mehr so günstig, wie sie es beim ersten Beginne der Feindseligkeiten gewesen war. Zwar bestätigen die Nachrichten die am 25. v. M. erfolgte Einnahme von Dakha. Dieser am westlichen Zugange des Chaiberpasses gelegene Ort ist ein großer Lagerplatz der afghanischen Truppen gewesen, ein von Hütten umwalltes Viereck, mit einem Garten in der Mitte. Nach einem Berichte des Correspondenten der „D. N." aus Djumrud vom 27. aber sind, seitdem die britischen Truppen in Dakha eingerückt, die Nähe des Lagers und die Pässe im Hintergrund unsicher. Die räuberischen Bergstämme haben britische Zufuhren geplündert, Nachzügler gefangen genommen, und man hat dicht bei dem Lager von Ali Musjid auf Offiziere gefeuert. In einer der letzten Nächte wurde auf das Lager des 11. Cavallerieregiments ein förmlicher Angriff gemacht, der unter heftigem Feuern über zwei Stunden dauerte.

Aus **Spanien** liegen heute mehrere Meldungen vor, welche die neuliche Nachricht des „Journal des Debats" entschieden dementiren, der zufolge König Alfons sich mit der älteren Schwester der verstorbenen Königin Mercedes verlobt haben sollte. Was die Complotte gegen die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit betrifft, so schreibt die ministerielle Zeitung „Politica", die Regierung halte außerordentliche Maßregeln nicht für nothwendig. Die demagogischen Pläne in Saragossa und Ceuta seien bedeutungslos. Zwei in den Anschlag verwickelte Marineoffiziere seien ausgestoßen worden; ganz Spanien sei vollkommen ruhig.

Aus **Mexico** hat dagegen der letzte Courier die Nachricht von einem unerhörten Attentat gebracht, dem eine sehr große Anzahl von Protestanten in der Ortschaft Atzala (Staat Puebla) zum Opfer gefallen ist. Die Wiedererwählung eines Protestanten, des Herrn Trinidad Certes, zum Alcalden von Atzala, hatte die Katholiken dieses Ortes und die Nachbarschaft wüthend gemacht. Eine Gruppe von Fanatikern hatte sich bei Herrn Soza versammelt, aber es erschien die bewaffnete Macht und führte viele ins Gefängniß. Nun ergriffen alle Katholiken die Waffen, befreiten die Gefangenen und begannen die Metzeleien. Mehr als 200 mit Hacken, Dolchen und Gewehren bewehrte Menschen stürzten mit dem Rufe „Es lebe die Religion, Tod den Protestanten!" auf das Stadthaus zu. Der Alcalde und die Municipalräthe waren die ersten Opfer; ihre Leichen wurden in tausend Stücke zerrissen. Die Mörder theilten sich jetzt in mehrere Banden, plünderten die Häuser der Protestanten und massacrirten alles, was nicht entfliehen konnte. Der Tempel wurde geplündert, die Bibeln und Einrichtungsstücke verbrannt und dann, nachdem dieses Blut- und Zerstörungswerk geschehen, kehrten die Katholiken ruhig in ihre Wohnungen zurück. Mehrere Protestanten wurden in die Berge als Gefangene abgeführt.

Deutschland.

= **Berlin**, 1. Decbr. [Gesetz über den Schutz nützlicher Vögel. — Die Verfügung des „kleinen Belagerungszustandes" und die Fortschrittspartei.] Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend den Schutz nützlicher Vögel zugegangen. Derselbe umfaßt 10 Paragraphen und lehnt sich an die früheren Gesetzentwürfe an. In den Motiven heißt es: „Die Beschädigungen, welche für den Feld- und Gartenbau, die Weincultur und die Forstwirthschaft durch Insecten herbeigeführt werden, haben schon seit längerer Zeit Veranlassung gegeben, bei der Erwägung der zur Abwehr dienlichen Maßnahmen auch die Herbeiführung eines ausgiebigeren Schutzes der durch Insectenvertilgung nützlich wirkenden Vögel ins Auge zu fassen. Die in neuerer Zeit eingetretene Abnahme dieser Vögel muß zum Theil ohne Zweifel den Verfolgungen zugeschrieben werden, welchen dieselben von Seiten des Menschen ausgesetzt sind, und wenngleich zuzugeben ist, daß bei jener Abnahme noch anderweite Ursachen, wie namentlich manche Maßregeln und Einrichtungen der neueren Landescultur und der Industrie, mitwirken, so erscheint dieser Umstand nur um so mehr geeignet, die Nothwendigkeit eines Schutzes der nützlichen Vögel gegen die aus menschlichen Nachstellungen drohenden Gefahren zu rechtfertigen. Bei den auf Erreichung dieses Zieles gerichteten Bestrebungen ist nach zwei Richtungen hin vorgegangen worden: im Innern auf dem Wege der Gesetzgebung, nach außen auf dem Wege des Abschlusses internationaler Verträge." Nach einem Hinweise auf die verschiedenartige Behandlung der Materie in den einzelnen Bundesstaaten, auf die Verhandlungen mit Oesterreich und Italien wegen eines internationalen Vertrages bezüglich des Schutzes nützlicher Vögel und auf das eingeforderte Sachverständigengutachten heißt es dann in den Motiven: „Sowohl in diesen Gutachten, als auch in den anderweit, namentlich in der Fachpresse laut gewordenen Aeußerungen und Vorschlägen zur Sache, haben sich überaus verschiedene Meinungen über die Art und das Maß des zu gewährenden Schutzes geltend gemacht. Insbesondere sind von beachtenswerther ornithologischer Seite die Bestimmungen des erwähnten, Seitens der Reichstags-Commission von 1876 angenommenen Entwurfs theils überhaupt als über das Bedürfniß hinausgehend bezeichnet, theils um deswillen bemängelt worden, weil dieselben der Verschiedenartigkeit der localen feld- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen nicht genügend Rechnung trügen. Es ist namentlich darauf hingewiesen, daß die Rücksichtnahme auf diese localen Verschiedenartigkeiten selbst größere Einzelstaaten, wie Preußen, bestimmt habe, unter Verzichtleistung auf eine einheitliche landesgesetzliche Regelung die Materie der bezirkspolizeilichen Festsetzung zu überlassen und daß daher eine, alle Einzelheiten umfassende Regelung für das gesammte Reich doppelt bedenklich erscheinen müsse. Die in den Gutachten der Sachverständigen hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten, in Verbindung mit den soeben erwähnten Bedenken, legen den Gedanken nahe, die reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit im wesentlichen auf die Festsetzung der in der österreichisch-italienischen Uebereinkunft vereinbarten Schutzmaßregeln, deren Nothwendigkeit oder doch Zweckmäßigkeit von keiner Seite bestritten ist (als: Verbot des Zerstörens von Eiern und Brut, Verbot derjenigen Fangarten, welche eine Massenvertilgung ermöglichen, Festsetzung einer Schonzeit), zu beschränken, im Uebrigen aber die Festsetzung weiterer, diese Minimalgrenze überschreitender Verbotsbestimmungen theils der administrativen Anordnung durch das Reich (Verordnung des Bundesraths), theils der landesgesetzlichen oder landespolizeilichen Regelung zu überlassen. Eine reichsgesetzliche Regelung auf dieser Grundlage dürfte den Vorzug verdienen, weil sie die hauptsächlichsten Aufgaben des Vogelschutzes zu lösen verspricht, ohne über das wirklich gebotene Maß hinaus in lange bestehende Anschauungen und Gewohnheiten des Volkes einzugreifen und dadurch vielfachen Widerstand gegen die Ausführung des Gesetzes herauszufordern." — Seitens der Fraction der Fortschrittspartei wird wegen der Verordnung des Staatsministeriums: Inkrafttreten des § 28 des Socialistengesetzes für Berlin und Umgegend, eine Interpellation nicht gestellt werden. Dagegen wird man Anlaß nehmen, bei dem Etat des Ministeriums des Innern darüber zu sprechen.

□ **Berlin**, 1. Decbr. [Novelle zur Nassauischen Städteordnung. — Einnahmen des Reichsanzeigers. — Fleischschau. — Ordensverleihungen.] Seitens nassauischer Abgeordneten ist der Minister des Innern darauf aufmerksam gemacht worden, daß für die Entwickelung des Gemeindelebens in Nassau der Rahmen der jetzt giltigen Städteordnung zu eng geworden sei und ein Provisorium, etwa eine Novelle zur Städteordnung, geschaffen werden müsse. Eine darauf bezügliche Entschließung ist noch nicht erfolgt. Die nassauischen Abgeordneten beabsichtigen allerdings nicht, bei der großen Anzahl der zu erledigenden Vorlagen auf die Einführung der Selbstverwaltungsgesetze in den westlichen Provinzen zu dringen. Aber daß etwas geschehen muß, was dem drängenden Bedürfniß der Provinz entspricht, bedürfe keiner näheren Darlegung. — Der „Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anzeiger" hat früher immer einen Zuschuß erfordert. Noch nach dem Etat für 1878/79 sollten Einnahmen und Ausgaben balanciren. Ersparungen bei verschiedenen Titeln der Ausgabe, namentlich bei dem Ansatz für Satz, Druck und Papier, sowie hauptsächlich die Mehreinnahmen an Insertionsgebühren haben jedoch das Resultat ergeben, daß mit einem Ueberschuß abgeschlossen werden konnte. Die gesammten Einnahmen betragen 356,919 Mark, denselben stehen an Betriebsausgaben gegenüber 316,460 Mark. Es hat sich mithin ein Ueberschuß von 40,459½ Mark herausgestellt, von welchem ein Drittheil mit 13,486 Mark der Reichskasse zugeführt worden ist, während zwei Drittel mit 26,972 Mark der preußischen Staatskasse verblieben sind. — In mehreren Provinzen wird lebhafte Klage über die Mangelhaftigkeit der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Fleischschau ge-

führt, die es absolut nicht verhindern zu können scheinen, daß immer aufs Neue die Trichinenkrankheit bald hier, bald dort auftritt. Man glaubt, daß ein Theil der Schuld auch an der Unfähigkeit einzelner Fleischbeschauer liege und wünscht deshalb, daß das Reichsgesundheits-Amt bald einmal Zeit finde, zu interveniren. — Im Etatjahr pro 1878/79 ist bei dem Budgetposten für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien eine Etats-Ueberschreitung von 54,003 Mark vorgekommen. Die dem Landtage vorgelegte „Uebersicht" motivirt das mit dem kurzen Satze: „Mehr für Ordensinsignien, deren Verleihung im Laufe des Jahres stattgefunden hat."

△ **Berlin**, 1. Decbr. [Der Berliner Belagerungs-Zustand. — Central-Wahl-Comite der Fortschrittspartei. — Wassergenossenschaften. — Landes-Cultur-Renten-Banken.] Die Verkündigung des „trockenen" Belagerungszustandes auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes und die Ausweisung von so vielen, zum großen Theile in ihrer bürgerlichen Gewerbthätigkeit an Berlin gefesselten Socialdemokraten hat hier — unter allen Parteien wenig Beifall gefunden. Der Frauen und Kinder der Ausgewiesenen sind so viele, daß zu ihrem Unterhalt, nachdem sie ihrer Ernährer so plötzlich beraubt sind, erhebliche Summen erforderlich sein werden. Gerüchte über Verschwörungen behufs gewaltsamer Ruhestörungen werden für falsch erklärt; man erinnert sich hier noch zu gut jener Hand-Granaten des Kronzeugen Henze, durch dessen Meineide einst die Reichstagsabgeordneten Gebrüder Wiggers und viele andere brave Patrioten auf lange Jahre der Freiheit beraubt wurden. Bei alledem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß jene Maßregeln durchaus dem Socialistengesetze entsprechen und keinerlei Rechtsmittel dagegen zulässig ist. Man wird abwarten müssen, ob die nationalliberalen Landtagsabgeordneten sich verpflichtet fühlen, im Abgeordnetenhause von dem Ministerium eine „loyalere" oder mildere Ausführung des Gesetzes zu fordern. — Das nach den Beschlüssen des Parteitages auch künftighin aus den Reichstags- und preußischen Landtagsabgeordneten bestehende Central-Wahl-Comite der deutschen Fortschrittspartei hat sich gestern constituirt und zum Vorsitzenden den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Klotz, zum Stellvertreter desselben den Landtagsabgeordneten Virchow wiedergewählt; über die dem Comite durch den Parteitag vorbehaltene Cooptation wurden Beschlüsse vorbehalten. Die bisherigen Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses (Dr. Langerhans, H. Hermes, Parisius, Eug. Richter, und Zelle) erklärten sich nach längeren Debatten sämmtlich bereit, dem einstimmigen Ersuchen ihrer Collegen Folge zu leisten und bis auf Weiteres die Geschäfte fortzuführen. Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraction innerhalb des Central-Wahl-Comites sind um so weniger zu befürchten, als von den fortschrittlichen Landtagsabgeordneten 8 noch jetzt dem Reichstage angehören, 11 früher dem Reichstage angehört haben und 8 andere bei den letzten und vorletzten Wahlen als Candidaten der Partei unterlegen sind. — Im Abgeordnetenhause findet morgen die erste Berathung zweier wichtiger, unter einander zusammenhängender Gesetzes-Vorlagen des landwirthschaftlichen Ministers statt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften, ist die Erfüllung eines seit 1869 von der Fortschrittspartei eingebrachten und 1872 vom Abgeordnetenhause zum Beschluß erhobenen Antrages. Bei der großen Schwierigkeit dieses gesetzgeberischen Stoffes würde eine frühere Veröffentlichung des Entwurfes dringend wünschenswerth gewesen sein und gewiß zur Abänderung vieler Bestimmungen bereits durch das Ministerium geführt haben. Der Entwurf hat vorweg ein Capitel über freie Genossenschaften im Gegensatz zu den öffentlichen oder Zwangsgenossenschaften, die bisher in Preußen allein zulässig waren. Die freien Genossenschaften des Entwurfs können für Landwirthe, die geneigt sind, sich zu Miliorationen (Drainagen, Ent- und Bewässerungen u. dergl.) zu associiren, nichts Anziehendes haben. Man will nämlich unter Uebertragung vieler Bestimmungen des Deuschen Reichsgesetzes über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1868 aus den mit Grundstücken in untrennbarer Verbindung stehenden freien Wassergenossenschaften reine Personen-Genossenschaften machen mit freiem Eintritt und Austritt der Mitglieder, sogar mit Solidarhaft für Ausfälle beim Concurse. Jedenfalls werden diese Vorschläge verworfen werden, und es kam ein Gesetz nnr zu Stande, nach welchem jeder Nachfolger im Besitz eines betheiligten Grundstückes ohne Weiteres Mitglied der Genossenschaft wird und in die Rechte und Pflichten des Vorbesitzers gegenüber der Genossenschaft eintritt. Immerhin ist der Versuch, den die preußische Regierung mit diesem Entwurfe macht, ein erfreulicher und eine Vorarbeit für das deutsche Privatrecht, welches berufen sein wird, die durch das römische Recht zerstörten deutschen Genossenschaften des Grund und Bodens in einer der gegenwärtigen Cultur entsprechenden Umformung, die Möglichkeit des Entstehens und Gedeihens zu eröffnen. — Der zweite Gesetzentwurf, „betreffend die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken", will den Provinzial- und Communal-Verbänden das Recht geben, solche Banken zu errichten, die unkündbare Darlehne zu landwirthschaftlichen Meliorationen mit langen Amortisationsfristen zu billigem Zinsfuß gewähren und die Mittel sich durch Rentenbriefe unter Staatsgarantie verschaffen können. Staatshilfe für landwirthschaftliche Productivgenossenschaften und einzelne Großgrudbesitzer, — das entspricht zwar den ausschweifenden Anschauungen über die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit des Staates, wie sie der Reichskanzler und einzelne seiner Minister vielfach kundgegeben haben und wird den lauten Beifall der Agrarier finden — allein im gegenwärtigen Abgeordnetenhause ist dafür keine Mehrheit zu haben. Das weitere Einlenken der Regierung in die socialistischen Bahnen nimmt sich um so sonderbarer aus, als gestern der Bundesrath die Schrift des vormaligen österreichischen Handelsministers, Professor Dr. Schäffle, über die Quentessenz des Socialismus verboten hat, obschon sie in dem politisch und kirchlich conservativen Perthesschen Verlage in Gotha erschienen ist.

[Bei dem Einzug des Kaisers] wird auch das Gebäude der Akademie der Künste besonders festlich geschmückt. Außer Professor Begas, der die künstlerische Ausschmückung des Mittelfensters übernommen hat, werden sich dabei die Professoren Knaus und Richter, Karl Becker und Pfannschmidt betheiligen. Die beiden ersteren malen die für die beiden an das Mittelfenster grenzenden Fenster bestimmten Geniengruppen, die beiden letzteren allgorische, auf die Genesung des Kaisers bezügliche Figuren. Die Termine zu den am 5. December angesetzten Gerichtsverhandlungeu sind durch Verfügung des Justizministers für Berlin aufgehoben. Die Eisenbahnverwaltungen richten Extrazüge ein, um die Bewohner der Provinz am 5. December zum Einzuge nach Berlin zu befördern. Es wird der Rath ertheilt, für Legitimationen zu sorgen, da die Personen-Controle in Berlin streng sein dürfte.

[Zum Parteitage der deutschen Fortschrittspartei] erschien als Nr. 9 der auf Kosten des fortschrittlichen Broschürenfonds herausgegebenen „Politischen Zeitfragen" eine Broschüre von 4½ Bogen unter dem Titel: „Die deutsche Fortschrittspartei von 1861 bis 1878. Eine geschichtliche Skizze von Ludolf Parisius" (bei Barthel, Berlin, Alexandrinenstraße 32). Dieselbe behandelt in sechs Capiteln die Entwickelung der deutschen Fortschrittspartei von ihrer Entstehung bis nach Erlaß des Socialistengesetzes und bietet nicht blos Parteigenossen des Verfassers, sondern jedem Politiker in gedrängter Darstellung eine interessante Uebersicht über die parlamentarische Geschichte Preußens und Deutschlands von 1861 bis jetzt.

[Die ausgewiesenen Socialdemokraten] haben in einem Plakate, das von Aug. Baumann, Ignaz Auer, Heinrich Rackow, F. W. Fritzsche, H. Ecks, C. Finn, Florian Paul, Albert Paul, Anders, Fischer, Carl Greifenberg, R. Schnabel, Körner, Werthmann, Einer, Julius Malkowitz, Jacob Winnen, Zabel, Wernsdorff, Thierstein, Stenzleit, K. Klein, Schiele, Kohlstädt, gezeichnet ist, sich von ihren Parteiangehörigen verabschiedet. Wir entnehmen dieser Kundgebung Nachstehendes; „Genossen und Freunde! Ihr wißt, so lange wir unter Euch waren und durch Wort und Schrift zu Euch sprechen konnten, war unser erstes und letztes Wort: Keine Gewaltthätigkeiten, achtet die Gesetze, vertheidigt aber innerhalb des Rahmens derselben Eure Rechte. Diese Worte möchten wir Euch heute zum Abschied noch einmal zurufen und Euch auffordern, sie jetzt mehr als je zu befolgen, mag auch die nächste Zukunft bringen, was sie will. Laßt Euch nicht provoziren! Jeder Fehltritt eines Einzigen von uns würde für Alle die schlimmsten Folgen haben und gäbe der Reaction eine Rechtfertigung." Zum Schluß erinnert das Manifest die Parteigenossen der Ausgewiesenen daran, daß sie der Frauen und Kinder der Scheidenden eingedenk sein mögen; die Ausweisung habe bis jetzt mit Ausnahme eines Einzigen nur Familienväter getroffen. Keiner der Ausgewiesenen vermöge seinen Angehörigen mehr als den Unterhalt für die nächsten Tage zurückzulassen.

[Ueber die Militärberechtigung der den Unterricht in den alten Sprachen ausschließenden höheren Bürgerschule] spricht sich der Unterrichtsminister in einem neuern Erlasse dahin aus, daß das Reichskanzleramt, abgesehen von den in den preußischen Schuleinrichtungen schon allgemein anerkannten Bestimmungen, den lateinlosen höheren Bürgerschulen für die Ertheilung der Militärberechtigung unter anderen folgende Bedingungen festgestellt hat. Die bezeichneten Schulen müssen eine sechsjährige, in sechs aufsteigende Classen getheilte Lehrdauer haben: zur Aufnahme in die unterste Classe ist erforderlich, daß der Schüler das neunte Lebensjahr vollendet hat und die diesem Lebensalter entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt. In den Lehrplan dieser Schulen ist außer den übrigen Gegenständen der allgemeinen Bildung (Religion, Deutsch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Mathematik, Physik und beschreibende Naturwissenschaften; Schreiben, Zeichnen, Singen, Turnen), der Unterricht in zwei lebenden fremden Sprachen, der französischen und englischen, aufzunehmen. Auf jedem dieser Gebiete ist in geordnetem Lehrgange der Unterricht bis zu der Höhe zu führen, welche einerseits durch die Dauer der Lehrzeit bedingt ist, andererseits durch die in der Regel zu treffende Voraussetzung, daß die Schüler dieser Anstalten nicht beabsichtigen, eine Fortsetzung des Unterrichts auf einer andern Schule allgemeiner Bildung zu suchen. Die an diesen Schulen anzustellenden und zu verwendenden Lehrer müssen ihre wissenschaftliche und praktische Lehrbefähigung in der vorschriftsmäßigen Art erwiesen haben. Der Dirigent der Anstalt und mindestens die Hälfte der Lehrer müssen akademische Bildung besitzen und die Prüfung für das höhere Lehramt abgelegt haben; für die übrigen genügt der Nachweis der Lehrbefähigung auf Grund seminaristischer Vorbildung. Die Abgangsprüfung, durch welche das Militärzeugniß erworben wird, ist unter dem Vorsitze eines Staatscommissars abzuhalten. Durch Erfüllung vorstehender Bedingungen ist den in Rede stehenden Schulen die Erlangung der Militärberechtigung grundsätzlich sichergestellt. Die wirkliche Zuerkennung erfolgt in jedem einzelnen Falle durch das Reichskanzleramt erst dann, wenn die Schule bis zu ihrem Abschlusse entwickelt und durch amtliche Revision so wie durch die Ergebnisse der ersten Abgangsprüfung festgestellt ist, daß dieselbe ihrer Aufgabe entspricht. Der erhebliche Zuwachs, welchen diese Schulen während der letzten Jahren namentlich auch in solchen Städten, wo Gymnasien und Realschulen erster Ordnung bereits bestehen, erhalten haben, darf nach der Bemerkung des Ministers als ein thatsächliches Zeugniß dafür angesehen werden, daß dieselben einem wirklichen Bedürfnisse solcher Eltern entsprechen, welche ihren Söhnen nicht über das 16. Lebensjahr hinaus die Wohlthat allgemein bildenden Unterrichts zuwenden können.

[Zum Untergange der „Pommerania."] Ein geborener Berliner, Namens Emil Bloch, erzählt über die Katastrophe u. A. Folgendes, was zur Entlastung der vielfach angegriffenen Schiffsmannschaft dienen dürfte:

Gegen 11¾ Uhr Nachts verspürte ich, da ich mich kurz vorher zu Bette begeben hatte, einen Stoß, wie wenn das Schiff auf einen Felsen gelaufen und gespalten sei. Ich war so spät aufgeblieben, weil die Steerage-Passagiere sich noch bis kurz vor dem Zusammenstoß, etwa bis 11½ Uhr am Tanze ergötzten. Nachdem der Stoß geschehen, sprang ich aus dem Bette, kleidete mich in der Hast nur halb an, vergaß Weste und Oberrock und mit diesen auch eine hübsche goldene Uhr und Kette, sowie 800 Mark baares Geld, das ich mir in Clarkville erworben hatte. Der Capitän, Offiziere und Mannschaft waren thätig, die Boote des Schiffes ins Wasser zu lassen. Jedermann auf dem Schiffe legte mit Hand an. Der weibliche Theil der Passagiere stand sprachlos da, sie wußten kaum, was mit ihnen geschah, was vorging, es war keine Verzweiflung, die aus ihnen sprach, es war Resignation. In 4 Minuten nach dem Zusammenstoß war das erste Boot heruntergelassen, ich war in demselben, doch leider kenterte dasselbe, da es senkrecht in das Wasser glitt. Vier bis fünf Personen ertranken bei dieser Gelegenheit, während die anderen Bootsinsassen durch Schiffstaue und Anklammern an das Boot sich retteten, auch durch andere Passagiere, wie ich selbst durch Hilfe des Herrn Pommer aus Dortmund gerettet wurde und dann Aufnahme im letzten Boote fand, das vom Schiffe abstieß. Dieses Boot hatte größtentheils nur Schiffsmannschaft beherbergt. Es ist unwahr, wenn behauptet wird, die Mannschaft habe sich zuerst gerettet und sich um die Passagiere nicht bekümmert. Mit jedem Boote ging selbstverständlich Mannschaft mit, weil die Passagiere doch des Ruderns u. s. w. unkundig waren. Aber strenger Gehorsam herrschte gegen den Capitän bis zum letzten Moment. Dieser allein verließ sein Schiff nicht. Ich sah mehrere Passagiere mit Lebensrettern angethan und hörte, daß jeder auf dem Schiffe einen solchen unter seinem Kopfkissen gehabt haben soll. Dies haben die Passagiere aber nicht gewußt, ich auch nicht, sonst hätte ihn wohl jeder benutzt.

[Zum Untergang der „Pommerania."] Englische Ingenieure sind der Meinung, die „Pommerania" heben zu können, doch hat die Witterung bis jetzt eine Untersuchung des Schiffes, ob es sich in einem solchen Zustande befindet, daß eine Hebung überhaupt möglich ist, noch nicht gestattet. Die reiche Ladung der „Pommerania", namentlich Baumwolle, Cigarren, Fleisch 2c enthaltend, ist für ca. 2 Millionen Mark versichert.

Bonn, 28. Nov. [Verleumdungsklage.] Heute kam eine Verleumdungsklage, die der Graf v. Seguier, gegenwärtig französischer Vice-Consul in Königsberg, früher in Mexico, gegen die Verfasserin des Buches „Zehn Jahre aus meinem Leben", die verwittwete Prinzessin Salm-Salm, angestrengt hatte, zur Verhandlung. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage, da Verjährung eingetreten. Das Buch war 1875 erschienen.

Stadt-Theater.

Zur aufrichtigen Freude der Verehrer Webers ist die populärste seiner Opern „Der Freischütz" nunmehr dem Repertoire unseres Theaters einverleibt worden. Die gestrige Aufführung des unsterblichen Werkes war eine durchaus würdige und zeigte von der dem Meister schuldigen Pietät. — Herr Wolff sang den Max vollendet schön und entzückte die Zuhörer durch die Pracht seiner Stimme wie durch seinen gediegenen Vortrag in gleicher Weise. Recht tüchtig war auch Herr Ch. Müller als Caspar, sein Organ eignet sich für diese Partie sehr gut und das ihm eigenthümliche Herausstoßen der Töne machte sich diesmal weniger bemerkbar. — Die Agathe sang Frl. Stöger; sie wirkte durch ihre schöne Stimme recht angenehm, doch fehlte ihrem Gesang der poetische Hauch, ohne welchen diese Partie um ihre beste Wirkung kommt, auch machte sich hier und da Unreinheit in der Intonation bemerkbar. Fräul. Kirchner sang und spielte das Aennchen munter und anmuthig. Der Eremit fand an Herrn Fischer einen vorzüglichen Vertreter; von den übrigen Mitwirkenden sind die Herren Rieger (Cuno) und Fiedler (Ottokar) mit Anerkennung zu nennen. — Chor und Orchester hielten sich wacker. Das Haus war ausverkauft und spendete reichlichen Beifall.

Am Abend vorher debütirte Herr Schmidt als „Allessandro Stradella". Derselbe hatte als Operettensänger durch seine hübsche Stimme die Aufmerksamkeit des Directors Wiersing auf sich gezogen, der ihn für die Oper ausbilden ließ und für das hiesige Theater engagirte. Das Debüt des jungen Sängers, dem wir beizuwohnen verhindert waren, soll sehr günstig ausgefallen sein. Man rühmt uns seine sympathische, besonders in den höheren Lagen kräftige Stimme und seine ansprechende Gesangsweise. Herr Schmidt wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Ein eingehenderes Urtheil über ihn behalten wir uns bis zu seinem nächstmaligen Auftreten vor. ?

Concert.

Frl. Lina Schmalhausen, eine noch sehr jugendliche Pianistin, legte am Sonnabend in einem von ihr veranstalteten Concerte Proben ihrer derzeitigen musikalischen Leistungsfähigkeit mit ehrenvollem Erfolge ab. Sie ist, wie uns mitgetheilt wird, eine Schülerin von Kullak und Lißt und macht ihren berühmten Lehrern bezüglich ihrer Ausbildung alle Ehre. Ihre Technik ist, wenn auch noch nicht völlig ausgeglichen, doch so weit entwickelt, daß sie zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Ihr Anschlag ist voll und stark, besonders hervorzuheben ist die für eine so junge Dame bemerkenswerthe Kraft und Ausdauer. Ihre Vortragsweise verrieth noch zu sehr die Schule, um eine größere musikalische Selbstständigkeit oder Vertiefung erkennen zu lassen. Die Concertgeberin spielte mit Ausnahme eines Scherzo von Chopin und des „Danklieds nach dem Sturm" von Henselt nur Compositionen von Lißt, den Faust-Walzer, die Rigoletto- und Don Juan-Fantasie, und löste diese schwierigen Aufgaben mit anerkennenswerthem Geschick. Die Leistungen der jungen Künstlerin wurden durch aufmunternden Beifall ausgezeichnet.

Frl. Schmalhausen hatte ihrem Concerte durch Zuziehung bedeutender einheimischer Kräfte eine erhöhte Anziehungskraft verliehen. Frau Hildach-Schubert verpflichtete sich die Zuhörer durch den kunstgerechten und seelenvollen Vortrag mehrerer Lieder zu Dank. Mit besonderem Vergnügen begrüßten wir Herrn Concertmeister Otto Lüstner, den wir zur Zeit wieder zu den Unseren rechuen können. Herr Lüstner erfreute sich in Breslau stets der größten Beliebtheit, die er durch seine gediegene musikalische Ausbildung und die Tiefe seiner Auffassung im reichsten Maße verdient. Größe des Tones, brillante Technik und klarer, durchsichtiger Vortrag zeichnen den Künstler in gleichem Maße aus. Nebst einer schwierigen Chaconne von Viloli spielte Herr Lüstner die Faust-Fantasie von Wieniawski und löste die Schwierigkeiten, welche der Componist dieser Fantasie über einander gehäuft, mit glänzender Bravour, Ein Beifallssturm folgte dieser trefflichen Leistung. Hoffentlich begegnen wir nunmehr Herrn Lüstner wieder recht oft in unseren Concertsälen. ?

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz**.

Zehntes Capitel.

(Fortsetzung.)

Vincenz, der sich von seiner ersten Bewegung schon einigermaßen erholt hatte, betrachtete den scherzhaften Sprecher durch seine halbgeschlossenen Wimpern, und entschloß sich wieder, das Duell ernsthaft durchzuführen.

Beaumont senior erhob sich, fuhr umher wie ein Löwe, warf einen oder zwei starre Blicke auf Poinsett und brummte dann:

„Du scherzest über einen sehr ernsthaften Gegenstand, mein Sohn!"

„Ich verstehe meinen Bruder", sagte da plötzlich Käthchens süße, klare, feste Stimme; „warum sollte der unselige Streit nicht enden?"

Die Männer starrten sie bestürzt an. Selbst Poinsett hatte nicht so weit gehen wollen. Diese Worte lauteten so kühn, so verwegen, so inhaltsschwer, wie sie vielleicht noch nie im Schooße dieser Familie ausgesprochen worden waren.

Mr. Beaumont blieb vor seiner Tochter stehen und heftete einen Blick tiefsten Erstaunens auf sie, als wolle er fragen: „Ist eine Königin zu uns getreten?"

Poinsett that, als nähme er ehrerbietig einen Hut vom Kopf und flüsterte lächelnd: „Portia!"

Frau Chester bewegte rauschend ihr Gewand vor Verlegenheit, und Tom's Augen wandten sich mit fragendem Ausdruck zu seinem Vater.

„Laß Dich nicht verblüffen, süßes Käthchen", sagte Poinsett, der die Bestürzung, seiner Schwester über die von ihren Worten hervorgerufene Erregung wahrnahm. „Du sagtest Nichts, was nicht vollkommen natürlich und, von einem rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet, vollkommen rathsam und vernünftig gewesen wäre. Allein da das Geschlecht der Beaumont's wahrscheinlich nicht nach der gewöhnlichen Norm beurtheilt werden darf, wird solch ein Vorschlag vermuthlich einer längeren Ueberlegung bedürfen. Erst müssen unsere Augen sich an den Glanz der neuen Beleuchtung gewöhnen. Es wäre deshalb nicht unerwünscht, wenn Einer von Euch oder alle Drei mit der Erzählung des Schiffbruchs fortfahren wollten."

Dieser Rath schien sich aller Beifall zu erfreuen. Mr. Beaumont stellte sein Auf- und Abschreiten ein, nahm wieder neben seiner Tochter Platz und lauschte aufmerksam den Mittheilungen der Drei. Ueber die Fehde verlautete während dieser Unterredung kein weiteres Wort.

Zwei Stunden später jedoch erhielten die Ankömmlinge Kenntniß von dem in Aussicht stehenden Duell. Frau Chester, die in Gesellschaft ihrer ehemaligen Milchschwester und Dienerin Miriam ihre alten Kleider einer durch den Verlust ihrer neuen nothwendig gewordenen Revision unterwarf, hörte neugierig dem Geschwätz der ältlichen, hageren Negerin zu.

„Sehn's, Fräulein Marian!" sagte Miriam, die ihre Herrin noch immer mit dem Mädchennamen nannte, „kaum noch nutz die alten Sachen. Schad' um die Koffer mit schönen Kleidern, die da unten auf Meeresboden liegen. Na, Liebchen, ist ein Zeichen von Gott, unser Herz nicht an die Eitelkeiten dieser Welt zu hängen. Und für diese Warnung müssen wir lieben Gott sehr dankbar sein. Hat er doch Ihr Leben gerettet, Herzchen! Und wer weiß, was seine Wege sind. Vielleicht sah er voraus, daß Sie keine Zeit mehr hätten, so schöne Sachen zu tragen. Wissen wir doch nie, welche Wege der Herr uns leiten will!"

„Was meinst Du, Miriam?" fragte Frau Chester verdrießlich. „Willst Du damit sagen, daß ich alt werde? Ich kann's nicht finden."

„Schaun's, nein, Herzchen, sind jung genug. Kenne keine Dame, die sich besser hält. So ist's, ist Thatsache. Aber ich sollte von was Wichtigerem sprechen, als von Altwerden. Wenn der Herr nicht hilft in seiner großen Barmherzigkeit, können Sie bald Trauer bekommen."

„Wer ist krank?" fragte Frau Chester, eher neugierig, als besorgt.

„Ist Massa Vincenz krank. Krank vor sündigem Zorn und Aerger. Vielleicht ist er krank zum Tode. Sie wollen wieder einmal ein Duell haben, Miß Marian."

Oesterreich.

*** **Wien**, 1. December. [Die Situation und Andrassy's Rede.] Unsere Officiösen möchten dem Auslande gar zu gern einreden, die „Fraction Herbst" wolle Europa den Berliner Vertrag zerrissen vor die Füße werfen. Die „Fraction Herbst", die beiläufig alle 160 Stimmen der Verfassungspartei von den conservativsten Großgrundbesitzern und den Ruthenen bis zu den Wiener Vorstadt-Demokraten gegen 70 Polen und Anhänger Hohenwarts zählt, ist aber nicht gar so kindisch. Sie will nur — nicht die auswärtige Politik an sich, sondern in dem Momente, wo dieselben 135 Millionen Subsidien beansprucht, vor dasjenige Forum bringen, vor das sie gehört: vor die Volksvertreter, welche die Schnüre der Börse führen. Sie hat dazu kein anderes Mittel, als die Berufung auf § 11 der Verfassung: „es gehören zum Wirkungskreise des Reichsrathes: a) die Prüfung und Genehmigung jener Staatsverträge die das Reich belasten!" Seien Sie versichert, wäre nur die geringste Aussicht vorhanden, daß der Reichsrath sich lächerlich mache durch Verwerfung des Vertrages, Andrassy hätte ihn nicht am 5. vertagt, nachdem ihm am 4. der Berliner Vertrag vorgelegt worden; man hätte ihn längst wieder einberufen, seitdem man am 24. die Occupationsvorlage für 1878 zurückgezogen, weil der Finanzausschuß beschlossen, vor Ertheilung der Indemnität müsse der Reichsrath sich über den Berliner Vertrag aussprechen. Der Reichsrath soll nur leeres Stroh dreschen, nachdem die Delegationssession beendet ist; man will verhindern — nicht daß man den Vertrag verwirft (wenn auch der jüngste Verfassungsstaat, sind wir doch nicht gar so naiv wie die Kinder, die nach dem Monde greifen!); sondern daß er an die Agnoscirung desselben Resolutionen knüpft, die den Delegirten zu Gemüthe führen, wie sie wohl competent sind, das regelmäßige Gesammtstaats-Präliminare zu erledigen, durchaus aber nicht dem Parlamente die Schnüre der Börse zu entwinden, indem sie für das bosnische Unternehmen 135 Mill. als „Extraordinarium des Kriegs- und auswärtigen Departements" einstellen. Nicht was bewilligt wird, ist die Hauptsache — daß sich daran nicht mehr gar so viel wird ändern lassen, das zu begreifen, so gescheut ist selbst die „Fraction Herbst" trotz ihres „beschränkten Unterthanenverstandes" — sondern von wem? Graf Andrassy benutzt eine Lücke in der Verfassung, um das Subsidien-Bewilligungsrecht unseres Abgeordnetenhauses zu zertrümmern und sich jene Summe im Wesentlichen von den Delegirten des Herrenhauses votiren zu lassen. Dieser Offensive gegenüber appellirt die „Fraction Herbst" an den klaren Buchstaben der Verfassung, um die Entscheidung — nicht über den Berliner Vertrag, sondern über die 135 Millionen, die uns das Mandat des Artikels 25 gekostet — in die Parlamente zurückzuverlegen. Was soll an einer solchen Defensive so verspottenswerth sein? Denn daß im Abgeordnetenhause, das nicht nur über den Kriegsetat gar nichts mitzureden hat, sondern auch bei derartigen außerordentlichen Subsidienvoten nur die, von 20 Pairs und 7 Polen nebst vier Clerical-Nationalen bewilligten Summen zu decken hat, daß ein derartiges Haus nicht mehr die Steuerträger repräsentirt, das ist doch klar! — An dem Verhältnisse des dirigirenden Ministers zur „Fraction Herbst" hat die gestrige Rede des Grafen Andrassy gar nichts geändert, da sie sich ausschließlich mit der Rechtfertigung der Occupation beschäftigt und klar genug erkennen läßt, daß auch die Annexion, die offenbar vor der Thüre steht, nicht eher officiell eingestanden werden soll, als bis sie ein fait accompli ist. Eine Wendung zum Bessern kann hier erst eintreten, wenn Graf Andrassy in der heutigen Sitzung des Finanz-Ausschusses die gleich gestern an ihn gerichteten Fragen, „wohin die Reise geht?" und wie er nach den Huldigungs-Deputationen die Annexion vermeiden, oder wie er diese grobe Verletzung des Berliner Vertrages durchführen will, ohne dadurch Rußland zu gleichen Schritten zu berechtigen? zufriedenstellender beantwortet haben wird.

Italien.

Rom, 26. Novbr. [Der räthselhafte Beschützer des Königs.] Die Präsidenten und gegen 200 andere Mitglieder der Deputirtenkammer, schreibt man den „H. N.", fuhren gestern in 62 Wagen nach dem Quirinal und überreichten dem König ihre Glückwunsch-Adresse, nachdem derselbe kurz vorher zu gleichem Zwecke einer Deputation des Senats Audienz ertheilt hatte. Der König empfing die Herren im Beisein seiner Gemahlin und antwortete, von allen Beweisen der Sympathie, die er in so großer Menge erhalten, seien ihm die des Parlaments die werthvollsten. Das Attentat habe weiter keine nachtheiligen Folgen gehabt, traurig aber sei der Vorfall in Florenz, den er sehr beklage, es sei indeß zu hoffen, daß unter dem Zusammenwirken und des Parlaments dem Lande die Sicherheit und der Friede im Innern zu Theil werde, den es im Interesse seines Gedeihens so sehr nöthig habe. Dann unterhielt sich der König eine halbe Stunde lang mit einzelnen Herren. Bei dieser Unterhaltung war auch der Herzog von Aosta zugegen. Der König erzählte einigen Abgeordneten, in der Nähe des Termini-Platzes habe sich bei seinem Einzuge ein herkulisch gebauter Mann an den Wagen gedrängt und ihm zugerufen: „König Umberto, fürchten Sie nichts! Ich bin da!" Diesen Zuruf habe derselbe Goliath mehrmals während der Fahrt nach dem Quirinal wiederholt. Mit riesiger Kraft habe er sich durch die dichten Reihen der Menge Bahn gebrochen und sei immer wieder in seiner Nähe zum Vorschein gekommen. Er selbst habe dieses Benehmen erst begriffen, als der Mann, dessen Kopf über alle Anderen hervorragte, ihm zugerufen habe: „Ich war mit Ihnen bei Custozza, Umberto! Ich bleibe in Ihrer Nähe! Fürchten Sie nichts. Ich bin da!"

[Eine anonyme Enthüllung.] Das in Bologna erscheinende Blatt „La Stella d'Italia" veröffentlicht folgendes, ihr anonym zugegangenes Schreiben:

„Mein Herr! Ich habe lange gezögert, Ihnen eine Mittheilung zu machen, aber endlich haben mich Freunde dazu vermocht, mit derselben der Gerechtigkeit einen Dienst zu leisten. Giovanni Passavante kam am 18. September 1877 nach Bologna, wo er, seiner Angabe nach, von Marseille her eintraf, weil ihn angeblich die französische Regierung ausgewiesen habe. Er stellte sich unserem Bologner Handwerker-Vereine mit einer Empfehlung des in Genf, Rue Masse du remport 23, wohnenden Mitgliedes Malon vor, man nahm ihn auf und suchte Arbeit für ihn. Zuerst beschäftigte man ihn als Handlanger bei der Eisenbahn, dann fand er ein Unterkommen als Koch bei dem Pfarrer der Trinita-Kirche, der ihn aber, ich weiß nicht warum, bald fortjagte. Er diente darauf in einigen Wirthschaften und Kaffeehäusern, zuletzt aber bis zum 2. November in der Liqueurfabrik Buton, begab sich an diesem Tage aber nach Imola. Seitdem habe ich ihn aus den Augen verloren. Ich weiß nicht, ob er bei dem Attentate auf den Kassirer des Bankhauses Carpi betheiligt war. Sie, mein Herr, werden begreifen, warum ich diesen Brief nicht unterzeichne. Freunde und Feinde würden mir das übel nehmen. Machen Sie von demselben nach Belieben Gebrauch."

Gambetta's „Republique française" brachte kürzlich einen Artikel, in welchem behauptet wurde, Passavante sei aus Marseille ausgewiesen worden, weil es sich herausgestellt hätte, daß er Mitglied der Internationale sei. Vor dem Untersuchungsrichter soll er dies in Abrede gestellt haben.

[Der Haupträdelsführer des in Florenz verübten Verbrechens,] der, welcher die Bombe gefüllt hat, soll in der Person eines der beim Platzen derselben schwer verwundeten und nach dem Spital transportirten Individuen ermittelt sein, welches sich im Krankenhause einen falschen Namen beigelegt hatte. Dies wurde entdeckt, indem der Bruder des Verwundeten ihn zu sprechen verlangte, und dabei seinen richtigen Namen nannte. Derselbe wurde verhaftet. Die Polizei nahm in der Wohnung des Verwundeten eine Haussuchung vor und fand dabei Utensilien und Material, die zum Füllen der Bombe gedient hatten. Der verhaftete Mensch, den man bisher im Verdachte hatte, die Bombe geworfen zu haben, ist wegen Mangels an Beweisen vorläufig in Freiheit gesetzt, ebenso ein anderer, der beschuldigt war, eine Bombe unter die Mitglieder eines Handwerkervereins geworfen zu haben, welche in Prozession dem Leichenzuge der zwei durch die erste Bombe getödteten Bürger gefolgt waren. Diese zweite Bombe ist glücklicherweise nicht explodirt und hat also keinen Schaden gethan.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. [Der Minister der öffentlichen Bauten] hat an die Eisenbahahnverwaltungen folgendes Rundschreiben erlassen:

Meine Herren! Der Verwaltung sind zu verschiedenen Malen Wünsche zugegangen, daß den Elementarlehrern beider Geschlechter auf den Eisenbahnen die gewissen religiösen Congregationen bewilligte Gunst des auf die Hälfte herabgesetzten Tarifs zu Theil werde. Sie können sicherlich einer Kategorie von Beamten nur sympathisch gesinnt sein, welche der Bevölkerung die nützlichsten Dienste leisten und deren bescheidene Stellung sie einer jeden Berücksichtigung würdig macht. Indem ich Ihnen von diesen Wünschen Kenntniß gebe, hege ich die Hoffnung, daß Sie die Frage mit dem Wunsche prüfen werden, sie in einem dem öffentlichen Gefühl günstigen Sinne zu lösen, und daß Sie in dem mit Ihrem rechtmäßigen Interesse sich vertragenden Maß suchen werden, sich der großen, zu Gunsten des Elementarunterrichts sich kundgebenden Bewegung der öffentlichen Meinung sich anzuschließen. Es ist übrigens selbstverständlich, daß diese Beamten, falls Sie ihnen den Nutzen der für sie verlangten Maßregeln bewilligen, nur davon für die Bedürfnisse des Dienstes und auf das Verlangen ihrer Vorgesetzten Gebrauch machen werden.

de Freycinet.

(*) **Paris**, 29. Nov. Abds. [Diplomatisches. — Pistolenduell.] Die Ernennung des Herrn Horace de Choiseul zum französischen Gesandten in Madrid ist, wie es heißt, aufgegeben, da sich derselben unerwartete Schwierigkeiten entgegenstellen. — Die Duellwuth grassirt augenblicklich wieder stark in Frankreich. In Cherbourg hat gestern ein Pistolenduell zwischen zwei Hauptleuten der Marineinfanterie stattgefunden, in Folge eines dienstlichen Streits, wie man sagt. Der eine der Duellanten erhielt eine Kugel in die Kehle und ist einige Stunden darauf seiner Wunde erlegen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 29. November. [Der anglo-afghanische Krieg.] Ueber die Vorgänge auf dem afghanischen Kriegsschauplatze sind im Londoner „Bureau Reuter" folgende Telegramme eingegangen;

Lahore, 28. Novbr. Der Maharadschah Scindia hat den Wunsch ausgedrückt, nach Lahore zu kommen, um mit Lord Lytton die gegenwärtige Krisis zu besprechen. Man glaubt, der Vorschlag werde angenommen werden. Die Garnison des afghanischen Forts Kurum, die vor General Robert's Colonne retirirte, hat sich bis hinter Peiwar Kotul zurückgezogen. Die kranken und verwundeten Afghanen, die im Khyber-Paß gefangen genommen wurden, werden nach ihrer Genesung in ihre Heimath zurückgesandt werden. Die Kriegsgefangenen in Peschawur zählen 300 Mann, meistens Ghilzais. Gerüchtweise verlautet, daß das Fort Kurum vom Feinde in Brand gesteckt worden.

Bombay, 29. Novbr. Die „Times of India" meldet in ihrer heutigen Ausgabe, daß General Roberts mit dem 12. bengalischen Cavallerie-Regiment während einer gestern vorgenommenen Recognoscirung den Feind unweit Peiwar-Katul bemerkte. Die Turis des Districts versprechen, den Feind zu belästigen, wenn ein Angriff gegen ihn stattfindet. Die Afghanen scheinen Geschütze mit sich zu führen. Man erwartet, sie werden verschanzte Positionen beziehen und Widerstand leisten. Die britischen Truppen werden morgen mit Proviant für 6 Tage vorrücken."

Der Vicekönig von Indien telegraphirt unterm 27. d. an das Indische Amt in London:

„Die erste Brigade und ein Theil der zweiten langten am 25. d. M. in Dakka an. Die Artillerie konnte in Folge des schwierigen Terrains nicht folgen. Wie verlautet, wurden 12 Regimenter von Kabul nach Djellalabad gesandt, ehe noch die Kunde von der Niederlage im Khyberpaß eingetroffen. Mit den Khyberen ist ein befriedigendes Abkommen für die permanente Ueberwachung des Passes getroffen worden. Es heißt, der Emir habe in Folge persischer Bewegungen an der Grenze von Herat nach Kandahar gesandte Truppen zurückberufen. Die Truppen des Emirs, welche den Peiwar überschritten, retirirten nach Hurri ab."

[England und Afghanistan.] Unter dem Titel: „Schriftwechsel betreffs der Beziehungen zwischen der britischen Regierung und der Afghanistans seit dem Regierungsantritt des Emirs Schir Ali Khan" hat das indische Amt nunmehr ein ziemlich voluminöses Blaubuch über die „afghanische Frage" der Oeffentlichkeit übergeben. Es ist ein stattlicher Band von 266 Folioseiten und enthält nicht weniger als 73 amtliche Schriftstücke. Die Correspondenz beginnt mit dem Jahre 1863 und bezieht sich auf die Amtsperioden der Vicekönige Lords Lawrence, Mayo, Northbrooke und Lytton.

Einen wichtigen Beitrag zu der Geschichte des anglo-afghanischen Streitfalles liefert ein in der „Times" und „Daily News" gleichzeitig veröffentlichtes Schreiben des Herzogs von Argyll, der im Ministerium Gladstone den Posten eines Ministers für indische Angelegenheiten bekleidete. Der aus Cannes — wo der Herzog augenblicklich aus Gesundheitsrücksichten weilt — datirte Brief bildet gleichsam eine Vertheidigung des Gladstone'schen Cabinets gegen den ihr in der am 18. d. veröffentlichten Depesche Lord Cranbrooks an Lord Lytton gemachten Vorwurf, durch ihr Verhalten gegen den Emir Schir Ali in 1873 den gegenwärtigen Krieg mit Afghanistan mehr oder weniger verschuldet zu haben.

[Der neue Erzbischof von Dublin.] Die katholischen Bischöfe Irlands traten gestern in Dublin zusammen, um einen Nachfolger für den unlängst verstorbenen Cardinal Cullen als Erzbischof von Dublin zu wählen. Die Wahl fiel auf Dr. Max Cabe, den bisherigen Erzbisthumsverweser. Er erhielt 43 Stimmen, während auf Dr. Moran (Neffe des Cardinals) nur 7 Stimmen, und auf Dr. Wordcock, Präsidenten der katholischen Universität, nur eine Stimme fielen.

Frau Chester sah neugierig von ihren alten Kleidern auf. Duelle hatten sie immer lebhaft interessirt. Sie hatte selbst deren zwei veranlaßt und dachte mit Vergnügen daran zurück. Wie der unkriegerische Heldenverehrer Major Lawson hörte und plauderte sie gar zu gern von solchen Dingen.

„Sie wollten es Ihnen und Miß Käthe nicht sagen," fuhr Miriam fort. Massa Vincenz hat Cato eine Tracht Prügel zugedacht, wenn er sich was merken ließe. Ich will's aber sagen und Zeugniß gegen ihn ablegen. 'S ist Satanswerk, das Duelliren, und dabei bleibe ich. Mag mich hören, wer will. Mag mich Massa Vincenz prügeln, wenn er Lust hat, ich fürchte mich nicht davor."

„Vincenz darf Dir nichts zu Leide thun," erklärte Frau Chester mit jenem Gefühl der Schutzpflicht gegen Untergebene, die ehemals den Bewohner südlicher Staaten für seine Sclaven kämpfen ließ, wie sie ihn heute für seinen Hund fechten läßt.

„Das sieht Ihnen ähnlich, Miß Marian. Ich wußte gleich, daß Sie so sprechen würden. Aber sorgen Sie nicht um mich. Der Herr wird mich schon beschützen. Hat er's doch immer gethan, bei meiner armen Seele. Aber das Duell. Ich habe immer gesagt, es ist Satanswerk, und ich bleibe dabei, obgleich Sie nicht so denken. Die Weißen haben darüber andere Ansichten. Ich habe immer zum Herrn gebetet, daß in dieser Familie kein Duell mehr stattfinden möge, in dieser armen blutbefleckten Familie, die mit Blut und Wunden über und über bedeckt ist. Duelle, Duelle und immer Duelle, so lange ich denken kann. 'S giebt gar keine Menschen, die sich so gern duelliren. Aber Satan hat doch mehr erreicht, als meine Gebete und hat Massa Vincenz verlockt — und das kann dem jungen Herrn das Leben kosten."

„Aber mit wem?" fragte Frau Chester, die sich weit mehr für die Neuigkeit selbst, als für Miriam's gottesfürchtige Randbemerkungen interessirte.

„Mit Wally Mc Alister, auch so ein armer Kampfhahn, Gott soll sich's erbarmen!"

„Mc Alister!" rief Frau Chester, unangenehm betroffen.

„Ja. Auf der Presbyterianischen Messe hat Massa Vincenz Wally beleidigt und dann hat Wally Massa Vincenz beleidigt, und Bent Armitage hat die Herausforderung hinübergetragen, und diese Woche solls sein. Und bevor wir noch einen Sonntag erleben, können die beiden armen, einfältigen Dinger schon vor Gottes Thron stehen."

Frau Chester hatte ihre Kleider zu Boden fallen lassen. Sie vergaß ihr sonstiges Interesse an Duellgeschichten, lehnte sich in ihren Stuhl zurück, und ihre ernsthafteste Ueberlegung runzelte ihre Stirn in einer Weise, die ihre Eitelkeit beleidigt hätte, wenn sie es hätte sehen können.

„Das darf nicht geschehen, Miriam," sagte sie endlich.

„Was? Der Herr segne Sie!" jubelte Miriam. „Hat er Ihr Herz endlich erweicht? So hab' ich Sie noch nie sprechen hören. Mit Gottes Hilfe werden wir's hintertreiben. Aber wie sollen wir das anstellen?"

„Geh und rufe Miß Käthe," befahl Frau Chester.

„Miß Käthe? Das arme, liebe, kleine Ding? Soll ihr das sagen und ist doch eben erst nach Hause gekommen?"

„Geh und rufe sie," wiederholte Frau Chester, die sich wenig um das Gefühl anderer Personen kümmerte, wenn sie ihre Zwecke erreichen wollte.

Käthe trat mit fliegendem Haar und nackten Schultern, reizender denn je, ins Zimmer.

Die alte Miriam verzehrte sie mit ihren Blicken, behielt aber den Ausdruck der Bewunderung für Käthe's liebreizendes Wesen für sich, um nicht „Miß Marians" eifersüchtigen Groll wachzurufen.

Die Duellgeschichte wurde erzählt.

„O Gott!" rief Käthe trostlos aus, fiel auf einen Stuhl und umklammerte ihre Kniee mit den Händen.

„Ja, Gott sei mit Ihnen, Kind!" stöhnte Miriam. „Ich hätte es Ihnen nicht gesagt; der Himmel erbarme sich dieser armen Familie! Nichts wie Unruhe und Sorgen!"

„Aber glaubst Du, daß er getroffen wird?" fragte Käthe.

„Was? Mars Vincenz? Gewiß, Kind, kann er. Ist schon zweimal getroffen."

„Und kann man nichts dagegen thun?"

„Ich habe Dich zu diesem Zwecke rufen lassen", sagte Frau Chester. „Ich halte diesen neuen Streit für überflüssig und möchte ihn verhindern. Eine Beaumont, wie ich es mit Leib und Seele bin, möchte ich dennoch dieses Duell hindern. Wie aber kann das geschehen? Was kannst Du dazu thun?"

„Könnte nicht Großpapa einschreiten?" fragte das Mädchen.

„Er! Er! just er!" jubelte und lachte Miriam, die sich von ihrer kauernden Stellung auf dem Fußboden erhob und die Arme wie segnend emporwarf. „Das ist der rechte Mann! Senden Sie nach Oberst Kershaw. Wenn ich in Unruhe bin, bitt' ich erst zum lieben Gott, und der schickt mich dann immer zu Oberst Kershaw. Wie so ist mir das nicht gleich eingefallen? Ich werde doch schon alt und dumm!"

„Ja, Dein Großpapa wird sich in der That vortrefflich zum Vermittler eignen", sagte Frau Chester, die den alten Herrn hauptsächlich deshalb nicht recht mochte, weil er ihr eine gewisse Scheu einflößte.

„Gleich schick' ich einen Nigger nach ihm aus!" erbot sich Miriam. „Sie schreiben ihm ein Briefchen, Miß Käthy, und bitten ihn, sogleich zu kommen, und sagen ihm, daß Sie vom Schiffbruch gerettet sind und ihn unter allen Umständen noch heute sehen wollen."

Zehn Minuten darauf galoppirte ein berittener Neger nach der zehn Meilen entfernten Pflanzung des Obersten. Am späten Nachmittage traf der alte Herr in Begleitung seines liebenswürdigen Freundes, des Majors Lawson, auf der Besitzung der Beaumonts ein.

Der Oberst John Kershaw trug die ganze Vornehmheit seiner Gesinnungen und seines Wesens in seiner Persönlichkeit zur Schau. In seiner Jugend war er durch seine Schönheit aufgefallen, in einem Alter von achtzig Jahren wirkte diese Schönheit ehrfurchtgebietend. In dem kraftvollen Gefüge seines Kopfes mit den adlerhaften Zügen, in der mit tiefen Furchen durchzogenen Stirn sprach sich eine erhabene Mischung von Würde, Heiterkeit und Wohlwollen aus. Ein großer Bildhauer hätte sich keinen besseren Charakterkopf zum Modell wünschen können, um für die Erhabenheit des edlen Greisenthums ein typisches Gepräge aufzustellen. Auch hatte der mächtigste Bildhauer sich mit gewaltigen und zarten Meißelschlägen an diesem ehrwürdigen Haupt erprobt, das jeden Beschauer mit innigem Vertrauen und mit Ehrerbietung erfüllte. Die sittliche Größe des Ausdrucks wurde durch eine Fülle fast schneeweißen Haares noch gesteigert, das auf die tiefgefurchte Stirn herabfiel. Selbst die gebückte Haltung, welche seinen hohen Wuchs herabzudrücken schien, vertiefte den durchgeistigten Ausdruck seiner Erscheinung.

Man betrachtete es im Lande für einen genügenden Beweis seines gewichtigen, menschenfreundlichen Einflusses, daß, seitdem seine Tochter einen Beaumont geheirathet, nur zwei Duelle zwischen diesem Haus und den Mc Alisters stattgefunden hatten, trotz der endlosen politischen und anderen Reibungen, die stattgefunden.

„Wie geht es Ihnen, Beaumont?" fragte der alte Herr mit seiner tiefen, vibrirenden, weichen Stimme. „Ich will mich einen Tag bei Ihnen verweilen, und ich wußte, daß ich Ihnen eine Freude bereite, wenn ich Lawson mitbringe, der gerade zu mir gekommen war, um mich aufzuheitern. Also Frau Chester, Käthe und Tom sind eingetroffen? Wo stecken denn die lieben Leutchen?"

Schon machte sich hinter ihm mit leichtem Geräusch und kindlichem Jubel Käthe laut, die ihren Großpapa von jeher angebetet und noch begeisterter Verehrung voll an seine Brust, in seine sie liebevoll umfangenden Arme stürzte.

„Da bist Du ja, mein theures kleines Mädchen! meine junge Dame!" sagte der alte Herr, der einen Schritt zurücktrat, um seine Enkelin zu betrachten. „Ach, nun darf ich Dich nicht mehr auf dem Schooß halten und bin also wiederum einer meiner Freuden beraubt. Nein? Ich soll?" lachte er auf ihre neckische Bemerkung.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. December. [Tagesbericht.]

? [Vom Stadttheater.] Die Direction des Stadttheaters hat, wie wir vernehmen, gleichviel durch welche Gründe veranlaßt, an die Mitglieder des Stadttheaters das Ansinnen gestellt, sich einen Abzug von 10 pCt. der contractsmäßigen Gagen gefallen zu lassen. Die Mitglieder des Theaters sollen nicht geneigt sein, ihre Rechte aufzugeben, vielmehr den Gegenvorschlag gemacht haben, von nun ab bis zu einem bestimmten Betrage auf Theilung zu spielen, und den eventuellen Ueberschuß abzuführen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß, nachdem die städtischen Behörden in so entgegenkommender Weise den Pächter subventioniren und das Publikum seine Zufriedenheit mit den Leistungen des Theaters durch erfreulichen Besuch zu erkennen giebt, durch den erwähnten Vorschlag aufs Neue eine Unsicherheit in unsere Theaterverhältnisse kommt, welche keinesfalls das Kunstinteresse des Institutes fördern kann. Hoffentlich zieht die Direction ihren Antrag zurück, der nur geeignet ist, das gegenwärtige treffliche Ensemble des Stadttheaters zu gefährden. — Bekanntlich hat Herr Director Wiersing das Theater auf eine Reihe von Jahren gepachtet, nach seinem Tode ist seine Erbin, Fräul. Promberger in die Rechte und Pflichten des Vertrages mit der Beschränkung eingetreten, daß der Vertrag am Ende eines jeden Contractjahres mit einjähriger Frist seitens des Magistrats gekündigt werden kann. Die Stadtverordneten-Versammlung hat ihre Zustimmung zu diesem Arrangement, so viel uns bekannt ist, noch nicht gegeben; der Magistrat hat wahrscheinlich angenommen, daß die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nicht erforderlich sei und daß die finanziellen Verhältnisse der Erbin genügende Sicherheit bieten. — Zur Oberbürgermeisterfrage, zur Bürgermeisterfrage, zur Frage der Durchlegung des Canalisationsrohres braucht nur noch die Theaterfrage zu treten, um der neuen Stadtverordneten-Versammlung Stoff zu fruchtbringender Thätigkeit zu bieten.

** [Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen während des Octobers 1878.] Unter diesem Titel erscheint in Nr. 45 der „Statist. Corresp." eine Uebersicht, welcher wir folgende Notizen entnehmen: Der Durchschnittspreis des Weizens war im ganzen Staat pro October 132 Sgr. pro 100 Kilogramm, während er im gleichen Monat des Jahres 1877 bedeutend höher, nämlich 226 Sgr., war; des Roggens in diesem Jahre 135, im Vorjahre 162 Sgr.; der Gerste in diesem Jahre 146, im Vorjahre 170; des Hafers in diesem Jahre 129, im Vorjahre 148 Sgr.; der Erbsen in diesem Jahre 216 im Vorjahre 233 Sgr., der Speisebohnen in d. J. 281, im Vorjahre 295 Sgr., der Linsen in diesem Jahre 344 im Vorjahre 361 Sgr., der Kartoffeln i. d. Jahre 52,5 im Vorjahre 56,5 Sgr., des Strohs in d. Jahre 36, im Vorjahre 47,5 Sgr. In der Provinz Schlesien hatte der Weizen unter allen preußischen Provinzen den niedrigsten Preis, derselbe war nämlich im Durchschnitt pro 100 Kilogramm 166 Sgr. Den höchsten Durchschnittspreis hatte Rheinland und Westfahlen nämlich pro 100 Kilogr. Weizen 206 resp. 204 Sgr. Der Roggen war am billigsten in Ostpreußen mit 115 Sgr. pro 100 Kilogr., dann kommt Posen mit 119 Sgr., dann Westpreußen mit 123 Sgr., Pommern 124 Sgr., endlich Brandenburg und Schlesien mit 125 Sgr. Am höchsten war der Durchschnittspreis wieder in Rheinland (mit 158 Sgr.) und Westfalen (mit 151 Sgr.). — Die Gerste war am billigsten ebenfalls in Ostpreußen mit 123 Sgr. (pro 100 Kilogr.), dann kommt Posen mit 124 Sgr., dann Schlesien mit 130 Sgr. Am theuersten wieder im Rheinlande mit 169 Sgr. — Der Hafer war am billigsten wieder in Ostpreußen mit 103 pro 100 Kilogramm, dann in Schlesien mit 113 Sgr., am theuersten wieder in den Rheinlanden mit 142 Sgr. — Bei den übrigen Nahrungsmitteln ist das Verhältniß des Preises zu dem des Vorjahres nicht dasselbe, sondern mitunter gerade das entgegengesetzte, d. h. die Preise waren nicht im October des Vorjahres bedeutend höher, sondern sie waren nur um Weniges höher, mitunter wohl gar niedriger. So war der Durchschnittspreis des Rindfleisches im ganzen Staat pro October 118 Pf. (pro Kilogr.), im October 1877 nur 117 Pf: Am billigsten war das Rindfleisch in Schlesien mit 95 Pf. (pro Kilogr.), am theuersten wieder in den Rheinladen mit 137 Pf. Das Schweinefleisch hatte einen Durchschnittspreis vom ganzen Staat im Octbr. 1878 von 122 Pf. (pro Kilogr.), im Octbr. des Vorj. 129 Pf. (also 7 Pf. theurer). Am wohlfeilsten war das Schweinefleisch in Ostpreußen mit 103 Pf., in Schlesien 109 Pf., am theuersten wieder in den Rheinlanden mit 146 Pf. — Das Kalbfleisch hatte einen Durchschnittspreis im ganzen Staat von 103 Pf., im Vorj. 104 Pf. Am billigsten war es in Ostpreußen mit 79 Pf., in Schlesien hatte es einen Durchschnittspreis von 84 Pf., am theuersten diesmal in Schleswig-Holstein mit 135 Pf. Das Hammelfleisch hatte im ganzen Staate einen Durchschnittspreis von 110 Pf., im Vorjahre vou 109 Pf. Am billigsten war es in Ostpreußen mit 86 Pf., in Schlesien 95 Pf., am theuersten in den Rheinlanden mit 135 Pf. — Die Butter hatte im Staate einen Durchschnittspreis von 217 Pf. pro Kilogr., im Vorjahre von 234 Pf. Am billigsten war sie in Westpreußen mit 191 Pf., in Schlesien 203 Pf., am theuersten in Sachsen mit 254 Pf. Die Eier hatten im Staate einen Durchschnittspreis von 340 Pf. pro Schock, im Vorjahre von 356 Pf. Am wohlfeilsten waren sie in Posen mit 258 Pf., in Breslau mit 278 Pf., am theuersten wieder in den Rheinlanden mit 441 Pf.

Einem zweiten Artikel „die vorläufigen Ergebnisse der landwirthschaftlichen Statistik des Jahres 1878 in Preußen" — entnehmen wir folgende Notizen. In Preußen giebt es 16,977,268 Hectar Ackerland, davon war bestanden mit Weizen 1,024,114 Hectar, mit Roggen 4,470,114 Hectar, mit Spelz 18,630 Hectar, mit Gerste 876,677 Hectar, mit Hafer 2,462,848 Hectar, mit Erbsen 393,367 Hectar, mit Buchweizen 223,145 Hectar, mit Kartoffeln 1,899,239 Hectar. Davon wurde vom Hectar durchschnittlich geerntet: Weizen 1694 Kilogr., Spelz 1303 Kilogr., Roggen 1238 Kilogr., Gerste 1669 Kilogr., Hafer 1506 Kilogr., Erbsen 1,176 Kilogr., Buchweizen 1032 Kilogr., Kartoffeln 9596 Kilogr.

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 5. December, stehen 11 ältere und 19 neue Vorlagen. Von letzteren erwähnen wir folgende:

1) In Bezug auf das Schreiben des Vorstandes des nordwestlichen Bezirksvereins der inneren Stadt vom 27. August d. J., betreffend die Erweiterung der Berechtigungen der hiesigen drei höheren Bürgerschulen empfiehlt die Schulen-Commission: a. die Petition abzulehnen; b. Magistrat zu ersuchen, Schritte zu thun, daß den Abiturienten der höheren Bürgerschulen von der Regierung weitere Berechtigungen als bisher ertheilt werden.

2) Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der Verwaltung der Realschule zum heil. Geist und der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten pro 1877.78. — Die Schulen-Commission empfiehlt Genehmigung.

3) Antrag auf Verstärkung der Abth. A Titel IV Pos. 1 der Verwaltung der Kämmereigüter und der Abth. A Titel III Pos. 1 der Verwaltung der Kämmereiforsten um zusammen 103 M. 66 Pf. — Die Genehmigung wird empfohlen.

4) Antrag auf Verstärkung des Titel I A Pos. 2 der Verwaltung der Straßenbeleuchtung um 150 Mark. — Die Sicherungs-Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf der sogenannten Grüll'schen Wiese vor dem Sandthore abgeschlagen werden soll, an den Rittergutsbesitzer v. Haugwitz auf 3 Jahre für ein jährliches Pachtgeld von 2045 Mark. — Die Sicherungs-Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Festsetzung des Gaspreises für die Privatflammen auf 20 Pf. pro Kubikmeter für die Zeit vom 1. April 1879 bis dahin 1880. — Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt: 1) der Abrundung des Gaspreises für die Privat-Consumenten auf 20 Pf. pro Kubikmeter beizustimmen, jedoch 2) die Rabatt-Scala dergestalt zu modificiren, daß a. jedem Gasconsumenten, insofern derselbe weniger als 2000 Kubikmeter pro anno städtisches Gas verbraucht, 2 pCt. Rabatt erstattet werde; 2. daß es b. bei größerem Gasverbrauch mit dem progressiv steigenden Rabatt ganz nach dem Entwurf sein Bewenden behalte; endlich aber c, daß selbst für den stärksten Gasverbrauch ein Maximal-Rabatt von 15 pCt. nicht zu überschreiten sei.

—r. [Kunstausstellung.] In den Räumen des früheren Panopticums, Ecke Schweidnitzer und Königsstraße, befindet sich seit einiger Zeit eine Ausstellung von Glasphotographien, die wohl das beste bietet, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Die Sammlung enthält 2000 nach der Natur aufgenommene Bilder, welche stereoskopisch natürlich vergrößert und durch 48 große sogenannte Revolverapparate plastisch dargestellt werden. Durch eine äußerst praktische Gasbeleuchtung werden die Apparate so beleuchtet, daß sämmtliche dargestellte Gegenden klar und deutlich vor den Augen des Beschauers erscheinen. Diese Kunstausstellung gewährt, zumal die Photographien Ansichten aus allen fünf Welttheilen zur Anschauung bringen, eine ebenso angenehme, wie belehrende Unterhaltung. Wir nehmen daher nicht Anstand, den Besuch derselben Schulen und größeren Instituten zu empfehlen. Die ausgestellten Bilder sind äußerst sorgfältig gearbeitet und zeichnen sich durch naturgetreue Darstellung aus. Die Kunstausstellung, deren Besuch wir nur empfehlen können, ist von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends geöffnet.

B-ch. [Akademische Vereine.] Ein erfreuliches Zeichen für das Wachsen des wahren wissenschaftlichen Ernstes unter der akademischen Jugend hiesiger Hochschule ist der immer wärmere Antheil derselben an den wissenschaftlichen akademischen Vereinen. Der akademisch-literarische Verein, welcher sich aus Studirenden aller Facultäten zusammensetzt und den Mitgliedern Gelegenheit bietet, aus ihrer Gymnasialzeit herübergenommene Lücken in der Literatur auszufüllen, die eigene Schöpfungsfähigkeit zu erproben und in Vorträgen und Disputationen zu bethätigen, entfaltete im Laufe des vorigen Studienhalbjahres eine überaus rege Thätigkeit. Die Vorträge behandelten u. A. folgende Themata: „Romeo und Julia", „Friedrich Rückert als lyrischer Dichter", „Felix Dahn"; zu Disputationen gab u. A. die Arbeit „Inwiefern ist der Dichter berechtigt, die Geschichte nach seinen Zwecken zu verändern" Anlaß. Ueber den Zweck des Vereins überhaupt geben dessen Statuten folgenden Aufschluß: die Beförderung allgemeiner Bildung und der studentischen Gemüthlichkeit. — Der medicinische Verein, dessen Zweck die Förderung des medicinischen Studiums und ebenfalls geselligen Verkehr im Auge hat, veranstaltet ebenfalls Vorträge der Mitglieder, denen auch Gäste beiwohnen dürfen. Der letzte, am Sonnabend, den 30. November c., gehaltene Vortrag behandelte das interessante Thema im Gebiet der Frauenfrage „Ueber die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Beruf". — Der Slavisch-literarische Verein, welchem der Professor der slavischen Sprachen an hiesiger Universität als Curator vorsteht und dessen Mitglieder fast ausschließlich Studirende polnischer Zunge sind, ist ebenfalls wie der erstgenannte Studirenden aller Facultäten offen. Die Versammlungen finden einmal wöchentlich statt und betreffen ebenfalls wissenschaftliche Vorträge und Disputationen. Im Laufe der vergangenen Woche beging der Verein den Geburtstag des polnischen Dichterheroen Adam Mickiewicz. Aus dankbarer Anerkennung für die dem Verein als dessen Curator während zehnjähriger Wirksamkeit an der Leopoldiner Universität gewidmete Sorgfalt überreichte eine Deputation desselben Herrn Prof. Dr. Nehring einen Lorbeerkranz mit entsprechendet Widmung.

** [Von der Universität.] Herr Dr. phil. Felix Auerbach wird Donnerstag, den 5. December, Mittags 12 Uhr, im kleinen Saale seine Habilitationsschrift: „Der Durchgang des galvanischen Stroms durch das Eisen" — behufs Erlangung der venia docendi — öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. med. Grützner und Dr. phil. Gothein sein.

B-ch. [Anatomisches Museum der königlichen Universität.] Keiner der wissenschaftlichen Sammlungen hiesiger Hochschule wird wohl eine so geringe Beachtung seitens des größeren Publikums zu Theil als dem mit dem anatomischen Institut auf der Katharinenstraße verbundenen anatomischen und zoologischen Cabinet; und doch verdiente gerade diese Sammlung schon nach dem ernsten und begründeten Mahnwort: „erkenne Dich selbst" ein allgemeines Interesse. Abweichend von den herumziehenden gegen Eintrittsgeld zugänglichen sogenannten anatomischen Museen, welchen die Tendenz, mehr die Neugierde als den Wissensdrang zu reizen und zu befriedigen, wahrnehmbar genug aufgeprägt ist, repräsentirt das anatomische Museum der Universität eine echt wissenschaftliche Zusammenstellung von anatomisch-antropologischen und zoologischen Präparaten. Neben einer überaus reichhaltigen Sammlung von Skeletten der verschiedenen Thiere, welche Sammlung für das Studium der vergleichenden Anatomie und Osteologie einen Anhalt bietet, enthält das Museum theils in Naturpräparaten, theils in gediegenen modelirten Nachbildungen, Collectionen zur Veranschaulichung der Structur des gesammten Organismus des menschlichen Körpers dienender Präparate, sowie abweichender Bildungen von Körperformen und Organismen, sogenanter Abnormitäten. Besonders reichhaltig ist das Museum an Nachbildungen interessanter Abweichungen von der Norm, wie sie die Natur nur in vereinzelten Fällen hervorgebracht hat. Dieser Sammlung widmete schon der verstorbene Geheimrath Professor Dr. Barkow ganz besondere Sorgfalt und machte sich um ihre Bereicherung verdient. Der gegenwärtige Director, Professor Dr. Hasse, dessen Wohnung sich im Gebäude des anatomischen Instituts befindet, läßt sich die Vervollständigung und Bereicherung der Sammlungen des anatomisch-zoologischen Cabinets nicht minder angelegen sein. Derselbe gestattet gern, sofern es die Umstände erlauben, den Besuch der interessanten Sammlungen auf vorhergehende Anmeldung auch außerhalb der festgesetzten für gründlichere Besichtigung ungenügenden Zeit.

=ββ= [Dienstjubiläum.] Gestern Abend wurde in den Räumen des Mieder'schen Restaurants auf der Königsstraße das 25jährige Dienstjubiläum des Raths-Secretär Amandus Wilke festlich begangen, zu dem sich zahlreiche Collegen eingefunden hatten. Nach dem ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser folgten weitere Festreden, auf welche der Jubilar tief bewegt dankte. Zwei Festlieder, von einem Collegen des Jubilars gedichtet, trugen durch ihren Inhalt nicht wenig zur Heiterkeit der Festgenossen bei. Späterhin folgten Solovorträge ernster und heiterer Art.

* [Lotterie.] Von der G. Beckerschen Lotterie-Collecte sind 600 Loose dem Kaufmann Albert Möller, von der 1. Klasse der 160. Lotterie an, übertragen und die übrigen Loose an andere hiesige Lotterie-Einnehmer vertheilt worden.

W. [Der kaufmännische Verein „Union"] veranstaltete an seinem letzten Familien-Abend zum Besten einer Weihnachtsbescheerung an arme Kinder ein Wohlthätigkeits-Concert mit Theater-Vorstellung, welches sich so lebhaften Zuspruchs zu erfreuen hatte, daß das Vereinslocal die Theilnehmer kaum aufnehmen konnte. Die Mitwirkenden ernteten reichen Beifall. Ganz besondere Anerkennung wurde dem Quartett des kaufmännischen Dilettanten-Vereins zu Theil. Der Reinertrag, welcher der am 20. d. M. stattfindenden Einbescheerung zu statten kommt, war ein überaus günstiger, und ist der edle Zweck in erfreulichster Weise erreicht worden.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats November cr. wurden daselbst aufgenommen 60 Männer, 355 Frauen und 10 Kinder, zusammen 425 Personen, während im Monat October zusammen 509 Personen Aufnahme gefunden hatten, durchschnittlich pro Tag 14²/₁₀ Personen. Die höchste Zahl betrug am 7. November 19 Personen, die niedrigste Zahl war am 18. November mit 9 Personen. Beiträge für den wohlthätig wirkenden Verein werden entgegengenommen von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Banquier Moritz Cohn (Firma Gebrüder Guttentag), Ohlauerstraße Nr. 87.

+ [Zur Aufklärung.] Am 25. November wurde in einem Hofraume der Löschstraße von dortigen Bewohnern eine abgeschnittene Kinderhand vorgefunden. Die sofort angestellten umfangreichen Recherchen haben ergeben, daß diese Gliedmaße von einer Kindesleiche aus dem Anatomie-Gebäude herrührt, wo dieselbe von einem jungen Mediciner behufs Studien im Diensteifer mitgenommen und im erwähnten Hofraume von ihm verloren wurde.

—ϱ [Bedauerlicher Unglücksfall.] An einem der letztverflossenen Abende kehrte der auf einem hiesigen Bahnhofe beschäftigte Arbeiter Gottlieb Krause nach seinem Heimathsorte Dürrgoy von hier aus zurück und benützte dabei die Bahnstrecke. Um seinen Weg abzukürzen, schlüpfte der Unvorsichtige unter einem stillstehenden Rangirzuge hindurch. Unglücklicherweise setzte sich der Eisenbahnzug gerade in dem Augenblicke in Bewegung, als Krause seinen rechten Fuß unter einem Waggon hervorziehen wollte. In Folge dessen wurde dem Bedauernswerthen von den rollenden Rädern der rechte Fuß derartig zerquetscht, daß dem Verunglückten, welcher sofort nach dem hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder gebracht wurde, das rechte Bein im Unterschenkel amputirt werden mußte.

+ [Polizeiliches.] Zu einer Steinsetzmeistersfrau auf der Margarethenstraße kam am vorigen Sonnabend ein ca. 25 Jahre alter Mensch, welcher vorgab von ihrem Ehemann abgeschickt zu sein, um von Hause 3 Mark 50 Pf. abzuholen, die dem Meister noch zur Auszahlung des Lohnes fehlten. Die gutmüthige Frau schenkte dem Boten vollen Glauben und übergab ihm die geforderte Geldsumme, doch stellte es sich bei der Rückkunft des Gatten heraus, daß man es mit einem Gauner zu thun gehabt hatte. Derselbe ist von mittelgroßer Statur, mit einem dunkelblonden Backenbarte versehen und mit dunklem Anzuge bekleidet. — Aus der Wohnstube eines Hauses der Tauenzienstraße wurde einem Haushälter ein dunkelblauer Winterüberzieher; aus unverschlossenem Entree eines Grundstücks der Bahnhofsstraße einem Buchhändler ein schwarzer Düffel-Ueberzieher; einem Gymnasiallehrer auf der Klosterstraße ein schwarzer Flocconé-Ueberzieher und einem Gastwirth in Polanowitz, Kreis Breslau, ein Düffelüberzieher und eine Pferdedecke entwendet. — Einem Subdirector auf der Alexanderstraße wurde eine große Menge Bett-, Leib- und Kinderwäsche, darunter 2 Herren-Oberhemden mit den Buchstaben E. G. gezeichnet und einer ebendaselbst wohnhaften Töpfersfrau eine Anzahl Leib-, Tisch- und Bettwäsche, darunter mehrere roth- und weißgestreifte Bettüberzüge gestohlen. — Einem Milchpächter auf der Feldstraße wurden 15 Mark baares Geld; einem Bahnwächter auf der Sedanstraße ein Paar langschäftige Stiefeln und einem Instrumentenbauer Am Graben 2 Stück lebende Gänse entwendet. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurde ein silberne Cylinderuhr mit silberner Kapsel und der Fabriknummer 85,864; ein weißes Damasttischtuch; ein Frauenhemd, ein dergleichen feineres mit Spitzen; eine blaue Frauenjacke; ein brauner Sommer-Ueberzieher mit schwarzem Futter und eine Radwer, welche der inhaftirte Dieb auf der Matthiasstraße gestohlen zu haben vorgiebt.

+ [Verhaftet] wurde am 24. November ein 17 Jahre alter Handelsmann A. L. aus Rußland, welcher sich lange Zeit in Liverpool aufgehalten hat, und der im Gastzimmer eines hiesigen Hotels, Antonienstraße Nr. 1, Schießversuche anstellte und dabei einem anwesenden Gaste mit seinem Revolver so unglücklich ins Bein schoß, daß dieser schwer verletzt zu Boden stürzte. Der schuldige Thäter wurde im Besitz von amerikanischen und englischen Goldstücken, sowie werthvollen Goldsachen betroffen, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht gehörig legitimiren konnte. Durch Verbindung mit dem General-Consulate zu Liverpool ist es der hiesigen Polizeibehörde gelungen festzustellen, daß diese Geld- und Goldsachen in Liverpool gestohlen worden sind. — Verhaftet wurden ferner: der Commis K. wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit auf Grund § 176 des Strafgesetzbuches; der Arbeiter L., der Schlosser W. und der Arbeiter H. wegen Raubes, verübt auf den Vorwerksäckern und der Arbeiter K. wegen Diebstahls.

=ββ= [Steuer-Defraudation.] An einem der letzten Abende versuchte eine Fleischpascher, angeblich aus Cavallen, durch die Hundsfelder Thorbarrière Fleich unversteuert nach der Stadt zu schaffen. Als er von dem dort stationirten Steuerbeamten angehalten wurde, ergriff er mit seinem Gespann die Flucht, wobei der qu. Beamte, welcher versucht hatte, den Wagen festzuhalten, zu Boden gerissen und ein Stück geschleift wurde, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Der Defraudant entkam leider, doch ist er hinreichend gekannt und wird er seiner gerechten Strafe kaum entgehen.

= [Der Ausbruch der Rinderpest] ist nach hier eingegangenen Nachrichten am 29. v. M. in Stallupönen festgestellt worden und hat die Regierung zu Gumbinnen in Folge dessen in dem Landestheile östlich der Weichsel und im Kreise Thorn die Verladung von Rindvieh auf den Eisenbahnstationen und den Abtrieb von Rindern von den Viehmärkten bis auf Weiteres verboten.

—ch. **Görlitz**, 1. Decbr. [Etatsberathung. — Wohnungsgeld-Zuschüsse. — Zierbrunnen. — Damenlyceum.] Die Stadtverordneten haben am Freitag die Berathung des Etats für 1879 begonnen und bisher so schweigsam vollzogen, wie das kaum dagewesen sein dürfte. Der Umstand, daß die „Niederschles. Ztg." bereits vor einiger Zeit die alle zum Gruseln geneigten Steuerzahler erschreckende Mittheilung gebracht hatte, es sei eine Steuererhöhung auf 150 pCt. der Staatssteuer in Aussicht, scheint der Resignation, mit welcher man die Erhöhung auf 100 pCt. von 92 pCt. im laufenden Jahre und 82 pCt. im Vorjahre hinnimmt, wesentlich vorgearbeitet zu haben. Uebrigens ist die Festsetzung des Satzes von 100 pCt. nur dadurch möglich geworden, daß bei Aufstellung des Etats mit der größten Sparsamkeit verfahren und selbst so berechtigten Anforderungen, wie dem der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten auf endliche Gewährung der ihnen bisher noch immer vorenthaltenen Wohnungsgeldzuschüsse, nicht entsprochen ist. Es handelt sich dabei um eine im Verhältniß zum Stadthaushalte verschwindend kleine Summe, die jedenfalls von den Stadtverordneten bewilligt worden wäre, wenn der Magistrat die Bewilligung beantragte und als eine Anstandspflicht bezeichnet hätte. Früher hatte man die Entschuldigung, daß möglicherweise eine Beihilfe des Staates durch die fortgesetzte Weigerung zu erlangen wäre. Nachdem die bezüglichen Verhandlungen aber völlig zum Abschluß gekommen sind, kann man sich auch darauf nicht mehr berufen. Die Stadtverordneten haben bereits anerkannt, daß die Zahlung nicht wohl länger verweigert werden kann, um so schmerzlicher wird in den Kreisen der Lehrer die abermalige Nichtbewilligung der Zulagen empfunden, auf die sie ein gutes Recht zu haben glauben. Wenn Städte, wie Beuthen, Strehlen, Freiburg ꝛc. die Mittel aufbringen können, ihren Lehrern gerecht zu werden, so kann sich Görlitz nicht mit seiner Leistungsunfähigkeit entschuldigen. — Das Zustandekommen des Tobereutzschen Zierbrunnens ist nunmehr gesichert. Die 120,000 Mark, welche das monumentale Werk kosten soll, werden in der Weise aufgebracht, daß der Staat 70,000 Mark, die Stadt aus den Ueberschüssen der Sparkasse 30,000 Mark und die vierjährigen Zinsen dieser Summe zahlt. 12,000 Mark sind bereits durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht. So wird dann die Stadt ein Kunstwerk erhalten, um das sie Viele beneiden werden. — Die wissenschaftlichen Vorlesungen für Damen, die im vorigen Winter nach Neujahr begonnen wurden, sind diesmal schon im November eröffnet. Die Betheiligung ist geringer als im vorigen Jahre. Die Vorträge werden in drei Stunden wöchentlich gehalten. Dir. Dr. Bothe liest Technologie der Hauswirthschaft, Oberlehrer Dr. Blau deutsche Geschichte des Mittelalters, Rabbiner Dr. Freund Nordische Mythologie.

R. **Liegnitz**, 1. Decbr. [Kirchliche Jubelfeier.] In der hiesigen evangelischen Kirche „Unsere lieben Frauen", welche im Frühjahr 1822 durch den Blitz eingeäschert und deren Wiederaufbau wegen Armuth der Gemeinde bis zum 1. Adventsonntage des Jahres 1828 verzögert worden war, wurde heute zugleich mit dem Hauptgottesdienste die 50jährige Jubelfeier der Einweihung der Kirche festlich begangen. Der Festgottesdienst, welchem auch die beiden Diakonen der Kirche in ihrer Amtstracht und eine sehr zahlreiche Versammlung der Kirchengemeinde beiwohnte, wurde vom Pastor pr. Seyfarth abgehalten.

⋎ **Warmbrunn**, 1. December. [Wohlthätigkeitsconcert zur Feier der Rückkehr des Kaisers. — Schürfung nach Golderzen.] Zur Feier der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers in seine Haupt- und Residenzstadt Berlin beabsichtigt der hiesige Männergesangverein „Harmonie" am 5. December unter Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirectors der Warmbrunner Bade-Musik-Capelle Elger ein Wohlthätigkeits-Concert für die hiesigen Ortsarmen unter gleichzeitiger Mitwirkung der erwähnten Musik-Capelle zu veranstalten. Das Concert findet in dem geräumigen Saale der Warmbrunner Brauerei-Restauration statt, welcher zu Ehren des Tages festlich ausgeschmückt wird. — Im nahen Voigtsdorf werden seit einiger Zeit Schürfungsversuche, wie verlautet, nach Golderzen gemacht. Der Unternehmer derselben soll aus Frankfurt a. O. sein, der zu dem erwähnten Zwecke sich mit dem Besitzer des Grundstückes geeinigt haben soll. Die Orts-Traditionen erzählen nämlich, daß muthmaßlich an jenen Stellen, wo Muthungsversuche gegenwärtig unternommen werden, vor langen Zeiten schon einmal nach goldhaltigen Erzen gegraben worden resp. der Abbau eines Schachtes stattgefunden haben soll. Es wäre dies immerhin keine von vornherein als erfolglos hinzustellende Sache, da alte Traditionen in unseren Gebirgsorten den Besuch von fremden Goldsuchern namentlich im Flußbett des Queis, des kleinen Zackens und des Kemnitz-Baches behaupten. Auch ist es wohl geognostisch festgestellt, daß das Isergebirge und seine nächsten Vorberge viel Quarz und letzterer nicht selten Golderze enthält, so daß die Ausbeute für die fremdländischen Mineralogen nicht ganz unergiebig gewesen sein dürfte.

---

§ **Jauer**, 30. Novbr. [Vorschuß-Kassenverein.] Heute fand im „Grünen Adler" hierselbst eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Vorschußkassenvereins statt. Zweck derselben war die Beschlußfassung über den Antrag der Direction und des Verwaltungsrathes resp. der eingesetzten Commission: den Verein auf dem Wege der Liquidation aufzulösen und die Wahl der Liquidatoren zu vollziehen. Der Vorsitzende der Commission, Kaufmann Mohaupt, entwickelte in längerer Ausführung die Gründe, welche für die Annahme des Antrages sprechen. Beruhigend für die Genossenschafter wirkte auch die Mittheilung der Direction, daß das vorhandene Deficit in Höhe von 188,000 M. vorläufig durch wohlhabende Bürger und Mitglieder gedeckt sei, so daß der gerichtlichen Anmeldung des Liquidationsverfahrens keinerlei Hindernisse im Wege stehen. An der demnächst vollzogenen Abstimmung betheiligten sich von den 101 Anwesenden 92. Hiervon stimmten 90 für, 2 gegen die Liquidation. Der Antrag, für welchen statutengemäß zwei Drittel der Anwesenden sich zu entscheiden haben, ist demnach zum Beschluß erhoben. Zu Liquidatoren wurden die Herren Buchhalter Hamann, Banquier Knappe und Kaufmann Frankenstein gewählt. Der bisherige Aufsichtsrath soll auch künftighin den Liquidatoren berathend zur Seite stehen. Nach einer vorläufigen Schätzung wird sich die von den einzelnen Mitgliedern zur Deckung des Deficits aufzubringende Quote auf 400 bis 600 Mark belaufen.

Mit zwei Beilagen.

⊙ **Zobten am Berge**, 30. Nov. [Bauten. — Vereine.] Der stattliche Anbau am Rathhause ist so ziemlich beendet und hat der Ausbau des alten Rathhauses begonnen, so daß diese Baulichkeiten jedenfalls zu rechter Zeit fertig sein werden, um im künftigen Jahre die Amtsgerichte aufnehmen zu können. — Um dem Wohnungsmangel abzuhelfen, hat sich unter Direction des Bürgermeisters Jähne eine Baugenossenschaft constituirt, die auch bereits den Bau eines Wohnhauses in Angriff genommen hat, ebenso sind auch noch einige Privatbauten begonnen. — Vor einigen Tagen ist ebenfalls auf Veranlassung des Bürgermeisters ein Verein gegen Bettelei und Schutze der Felder zusammengetreten. — Unsere junge Feuerwehr, die sich unter Leitung ihres Brandmeisters, Gutsbesitzer Lieutenant Plaskuda, kräftig entwickelt, hat auf dem Turnplatze einen Uebungsthurm erbaut, sowie auch eine neue Spritze angeschafft, die vor einigen Tagen feierlich eingeholt wurde. — Das neue Stadtoberhaupt entfaltet eine unermüdliche Thätigkeit, die unserem bislang so stiefmütterlich bedachten Orte nur zum Segen gereichen wird.

⊙ **Habelschwerdt** 30. Novbr. [Lehrer-Jubiläum. — Goldene Hochzeit. — Vom Gewerbe-Verein.] Am 21. d. M. feierte der Lehrer Gottwald in Oberlangenau sein 25jähriges Amtsjubiläum und wurde aus diesem Anlaß von dem Herrn Landrath von Hochberg, dem Herrn Kreis-Schulinspector Jeron und dem Local-Schulinspector, Herrn Pfarrer Götzel aus Ebersdorf, sowie von den Schulkindern und der Gemeinde beglückwünscht. — In Stuhlseifen beging vor Kurzem der Häusler Franz Urban und seine Ehefrau die Feier des 50jährigen Ehejubiläums unter großer Theilnahme Seitens der Gemeinde. Die kirchliche Einsegnung vollzog Herr Localist Götz daselbst. — In der gestern stattgefundenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins sprach Herr Seminarlehrer Rauhut über die Infusorien und Herr Gerichts-Controleur Lux hielt einen Vortrag über das Stempelgesetz, insbesondere das Gesetz vom 5. Mai 1872, betreffend die Stempelabgaben im Grundbuchamte. Beide Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen.

♀ **Neisse**, 30. Novbr. [Unglücksfall.] Vorigen Freitag hatte der hiesige Klemptermeister Löwe, ein tüchtiger, fleißiger und daher allbeliebter Handwerker, das Unglück, von dem Dache des Kreuzstifts, an welchem er Reparaturen ausführte, herunter zu stürzen, wobei er sich sehr schwere äußere und leider wahrscheinlich auch bedeutende innere Verletzungen zuzog. Bis jetzt scheint der Zustand des Verunglückten noch nicht ganz hoffnungslos zu sein.

§ **Natiborhammer**, 1. Decbr. [Hoher Besuch.] Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl, welcher auf 2 Tage sich zur Jagd nach Rauden begiebt, sollte um 6½ Uhr Abends auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen und demnächst per Wagen seine Reise nach Rauden fortsetzen. Grund genug, dem Bahnhofe und dem Orte selbst ein recht festliches Aussehen zu geben. Der Ratiborer, sowie der Hammerer Kriegerverein bildeten Spalier und das Trompeter-Corps des 2. Ulanen-Regiments nahm auf dem Perron Aufstellung. Punkt 6½ Uhr traf der hohe Herr mit dem Schnellzuge von Berlin ein. Das Trompeter-Corps intonirte beim Einfahren des Zuges die National-Hymne, die Böller knallten, das versammelte Publikum ließ laute Hurrah's ertönen; alle waren in freudiger Erregung. Alle drängten sich in die möglichste Nähe des hohen Herrn. Se. Königl. Hoheit schritt durch das von den Krieger-Vereinen gebildete Spalier zu dem bereitstehenden Wagen und unter dem Knalle der Böller, sowie den Klängen der Musik, setzte sich der Wagen in Bewegung, um durch die glänzend beleuchtete Dorfstraße (alle Bäume, die ganze Allee entlang, waren mit bunten Lampions behängt) den Weg nach Rauden einzuschlagen.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 1. Decbr. [Steckbrief für Schott. — Kreisbeamten. — Neue Lehrerstelle.] Den Nachrichten über die Flucht des Mörders Schott aus dem Gerichts- (nicht Polizei-) Gefängnisse zu Königshütte ist mit den angestrengtesten Recherchen selbstredend auch der Steckbrief gefolgt. Nach dem nur kurzen Signalement wird Schott als Buchbinder, von mittlerer Statur und mit einem dunkelblonden Schnurrbarte gekennzeichnet. Die nach den Umständen wohl zweifellose Thatsache, daß das Entweichen des schweren Verbrechers nur durch geplante Hilfe von außen möglich gewesen ist, läßt erkennen, welchen Anhang solche Hauptthelden immer noch hinter sich haben, doch wird die Gerechtigkeit hoffentlich im Stande sein, den Mörder mit seinen Complicen, wenn auch vielleicht erst nach neuen Verbrechen, zu ermitteln und dann sicherer festzusetzen. — Für die Beamten der Kreis-Communal-Verwaltung hatte der Kreisausschuß bereits im März 1877 die lebenslängliche Anstellung und Gründung eines Pensionsfonds nach den für die Staatsbeamten geltenden Normen bei dem Kreistage beantragt, welcher letzterer indessen die bezügliche Vorlage rund ablehnte. Inzwischen sind hierüber mehrfach Erörterungen wegen Sicherstellung der Hinterbliebenen und wegen ev. Pensionirung der Kreisbeamten gepflogen worden, doch scheint diese Frage, ähnlich wie bei den Stadt-Communalbeamten, zu einer befriedigenden Lösung nicht zu gelangen. Neuerdings wird der obige Antrag dem Kreistage, jedoch mit der Modification wieder vorgelegt werden, daß den Kreisbeamten unter Aufrechterhaltung des Kündigungsrechtes eine Pension nur in Aussicht gestellt und zu diesem Zweck vom 1. Januar 1879 an ein Pensionsfonds gebildet wird. Zu dem Pensionsfonds sollen die Kreisbeamten mit 1 Procent ihres Gehaltes und resp. Wohnungswerthes herangezogen und ein gleich hoher Betrag aus Kreis-Communalmitteln gezahlt werden. Die Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte sich durch den vor kurzem erfolgten Tod des Kreisausschuß-Secretärs Krause, eines erprobten und beliebten landräthlichen Beamten in den besten Lebensjahren, zur Berücksichtigung erwiesen haben. — Die unlängst berichteten Aenderungen im Lehrpersonal an den städtischen Elementarschulen werden in Folge Anwachsens der Schülerzahl zur definitiven Anstellung mehrerer neuer Lehrkräfte führen. Zunächst sucht der Magistrat für die an der jüdischen Elementarschule neu zu errichtende Klasse eine Lehrerin zum Antritt für Ostern k. J. mit einem Anfangsgehalte von 900 Mk.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 2. Decbr. [Criminal-Deputation. Majestäts-Beleidigung.] In der heutigen Sitzung der II. Criminal-Deputation wurde gegen die der Majestätsbeleidigung beschuldigte Butter- und Eierhändlerin Frau Caroline Pätzold aus Pöpelwitz bei Breslau verhandelt. Die Angeklagte ist 68 Jahre alt und bisher noch nicht bestraft.

Frau P. bezieht alltäglich mit ihrer Waare den Wochenmarkt auf dem Ringe. Zu ihren Concurrenten gehören die in unmittelbarer Nähe feilhaltenden Sperling'schen Eheleute. Am 10. Juli d. J. gerieth die Angeklagte aus ganz geringfügiger Ursache mit der Frau Sperling in Streit. Dieser Streit soll Mittags um 11¾ Uhr — als nämlich der Ehemann Sperling behufs Einräumen auf dem Markte erschien — fortgesetzt worden sein. Hierbei hätte, so wenigstens bekunden eidlich die Sperling'schen Eheleute, die Angeklagte die beleidigenden Aeußerungen gethan. Indem sie nämlich die Ehefrau des Sperling für eben so schlecht erklärte, als deren Ehemann, fügte sie bei, „der schlechte Kerl, der Sperling, müßte eben so erschossen werden, wie der alte Kaiser." Sp. will der Frau P. gesagt haben, sie werde doch nicht auf ihren guten Landesvater so Böses reden, was aber jene nur noch mehr in Harnisch brachte und zu neuen Schimpfworten veranlaßte. — Frau P. bestreitet, in irgend einer Beziehung die von ihr hochgeachtete Person des Kaisers in den Streit gezogen zu haben. — Es sind eine große Zahl Be- und Entlastungszeugen vorgeladen und auch sämmtlich erschienen. Von den ersteren ist nur der Holzarbeiter Carl Nitschke Zeuge jenes Streites gewesen. Er hat die beleidigenden Worte in folgender Form gehört: „Wenn der Kaiser anders wäre, so würde es keine so schlechten Kerle, wie der Sperling, mehr geben, denn dann würde der Kaiser Alle über den Haufen schießen lassen." Die übrigen Belastungszeugen vermögen gar nichts zu bekunden, ebenso ergeht es den Entlastungszeugen. Der Gräupner Welz giebt der Frau P. das Zeugniß, daß sie eine sehr religiöse Frau sei, welche stets nur mit Achtung vom Kaiser gesprochen hat. — Herr Staatsanwalt Warmbrunn hält die Schuld der Angeklagten durch das Zeugniß der Sperling'schen Eheleute, denen unterstützend die Aussage des Nitschke zur Seite stehe für erwiesen. In der damaligen Erregung der Frau P. Milderungsgründe findend, beantragt er auf 3 Monate Gefängniß zu erkennen. Der Vertheidiger, Herr Rechts-Anwalt Zenker weist darauf hin, wie wenig Glauben die Sperling'schen Eheleute schon mit Rücksicht auf ihr feindliches Verhältniß zur Angeklagten verdienen. In der vom Zeugen Nitschke erzählten Form ist aber schwerlich ein Beleidigung zu finden. Er beantragt die Freisprechung. Der Gerichtshof schließt sich der Ansicht des Herrn Staatsanwalts an und erkennt auf zwei Monate Gefängniß.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 2. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, schwächte sich aber schließlich ab. Das Geschäft war wenig bedeutend. Creditactien setzten zu 398,50 ein, stiegen auf 400 und schlossen zu 399. Einheimische Bahnen vernachläßigt. Russische Noten per ult. Februar 199,75 bez.

Breslau, 2. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 3000 Ctr., Kündigungsscheine —, per December 111—110,50 Mark bezahlt, December-Januar 110,50 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 115 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 160 Mark Br.,
Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 101 Mark Br., April-Mai 106 Mark Gd.
Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. 200 Ctr., loco 59 Mark Br., pr. December 56,50 Mark Br., December-Januar 56 Mark Br., Januar-Februar 56,25 Mark Br., Februar-März 56,25 Mark Br., April-Mai 56 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.
Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 5000 Liter, pr. December 48,50 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 48,50 Mark bezahlt und Gd., Januar-Februar —,—, April-Mai 50,20—30 Mark bezahlt, Mai-Juni —.
Zink: Hohenlohemarke auf Lieferung 15,40 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 3. December.

Roggen 111, 00 Mark, Weizen 160, 00, Gerste —, —, Hafer 101, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 50, Spiritus 48, 50.

Breslau, 2. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰
Weizen, weißer	15	70	15	20	17	20	16	40	14	20	13	30
Weizen, gelber	14	90	14	50	16	50	15	80	13	90	13	00
Roggen	12	30	11	90	11	50	11	10	10	80	10	30
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	20	11	40	11	10	10	70	10	30	9	90
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰
Raps	23	75	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	20	—	18	—	15	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	18	—	16	—	14	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,00—2,80 Mark, geringere 1,80—1,90 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mk., geringere 0,90—0,95 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

F. E. **Breslau**, 2. December. [Colonialwaaren-Wochenbericht. Die jüngstwöchentliche ziemlich ruhige Handelsbewegung lieferte im Ganzen wenig neuen Berichtsstoff und hat auch der nur auf kurzzeitigen Bedarf berechnete Waaren-Umsatz fast bei keinem Arttkel nennenswerthe Preisdifferenz gegen die Vorwoche veranlaßt. Der Kaffeehandel hatte insofern einen etwas matteren Verlauf, als die in Mitte der Woche abermals in Holland gewesene Auction in den ersten Tagen den Markt wie gewöhnlich abwartend auf den Ablauf stimmte und erst nach Eintreffen des Resultats, das der vorangegangenen Taxe gemäß durchschnittlich nicht ungünstig war, machte sich namentlich für feinere Javas einigermaßen Frage. Andere Kaffeeplätze, wie England und Hamburg, scheint die diesmalige Auction nicht beeinflußt zu haben, nur blieben feine Domingos immer noch mehr gesucht als loco angeboten und daher gegen geringere Marken im Preise wesentlich höher gehalten. Auf dem Zuckermarkte haben bei mäßigem Umsatze gemahlene Melisse und Raffinaden ziemlich die Vorwochennotiz erreicht, geringe weiße Farine jedoch mußten billiger erlassen werden und auch Brod- wie Bruchzucker vermochten den Vorwochenpreis nicht voll zu behaupten. Von Gewürzen war Piment wiederum etwas höher gehalten, doch unbedeutend gehandelt. Petroleum war die Woche hindurch schwach gefragt, zum Schluß derselben von auswärts besser notirt. Schweineschmalz ist im Geschäftsumfang wie im Preise ziemlich unverändert geblieben.

—d. **Breslau**, 2. Dec. [Kaufmännischer Verein.] In einer am Sonnabend Abend im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltenen Versammlung sprach Herr Dr. Wiß aus Berlin über „die volkswirthschaftliche Bedeutung der Canäle." Nachdem Redner auf die Schwierigkeit der Aufgabe hingewiesen, bezeichnet er es als eigenthümlich, daß in Göthe's Faust am Schluß als höchstes Endziel dargestellt wird, ein Land zu beherrschen, dem Meere abgerungen und mit demselben durch Canäle verbunden, zu beherrschen ein freies Volk auf freiem Boden. Es haben sich Viele den Kopf zerbrochen, wie der Dichter Göthe seinen Helden auf ein so prosaisches Feld führen kann. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß Göthe nicht nur Dichter, sondern auch Minister war. Es sei in der That mit dem Canal die schöpferische Kraft des Menschen gegeben. Herrscher und Feldherren haben immer ihr Augenmerk auf den Bau von Canälen gerichtet, in Frankreich Minister Colberg in Rußland Kaiserin Katharina, in Preußen der große Kurfürst und Friedrich der Große. Wenn man in die canallose Zeit zurückgehe, so seien die ersten Ansiedelungen, wo eine größere und feinere Vertheilung der Arbeit stattfand, am Meeresstrande, an Flußmündungen oder an geeigneten Punkten der Flüsse zu finden gewesen. Die Bewohner solcher Gegenden hätten somit ein gewisses Monopol des Verkehrs gehabt. Mit dem Bau von Canälen sei jenes Monopol aufgehoben, resp. sei dasselbe auch vielen anderen Theilen des inneren Landes gegeben worden. In letzterer Beziehung sei es freilich anders gestaltet, als wo die Natur das Monopol gewährt hat. Die Flüsse sind naturwüchsige Burschen, die in sehr unregelmäßigem Laufe große Umwege machen, während der denkende Mensch die Canäle in gerader Richtung ziehe. Der Markt, abhängig von der Fracht und in erster Reihe von den Straßen, erhält, wie Redner fortfährt, mit den Canälen eine größere Ausdehnung. Ueber die Billigkeit des Transports auf den verschiedenen Straßen hat ein Amerikaner Vergleiche angestellt. Darnach stellt sich der Eisenbahn-Transport um 500 Procent billiger, als der Transport auf Frachtwagen, der Canaltransport um 600 pCt. billiger, als die Eisenbahnfracht und der Transport auf Flüssen um 750 pCt. billiger als der Eisenbahntransport. Die physikalischen Vortheile des Canals sind mit in erster Reihe zu betrachten. Sie bestehen in der leicht verschiebbaren Fläche des Wassers und dann in dem geringen Widerstande, welcher der fortzubewegenden Last geboten wird. Der Widerstand wird in Folge der Attractions-Verhältnisse von Ufer und Sohle größer, wenn der Canal schmal und tief ist, er wird geringer, wenn der Canal breit und seicht ist. Um den Widerstand zu brechen, hat man genaue Berechnungen angestellt. Bei einem Canal von kleinem Querschnitt und großer Geschwindigkeit der Fortbewegung beträgt der Widerstand $\frac{1}{37}$ der Last, bei großem Querschnitt und langsamer Fortbewegung $\frac{1}{2000}$ der Last. Der bekannte Umstand, daß eine Last im Wasser in ihrem Gewicht sich bedeutend vermindert, ist ferner in Rechnung zu bringen. Nach alledem stellt sich die Tragfähigkeit eines Canals in der Weise, daß bei hinreichender Tiefe auf 100 Ctr. eigene Last 500 Ctr. Nutzlast kommen. Bei Eisenbahnwagen dagegen kommen auf 100 Ctr. eigenes Gewicht nur 100 Ctr., im günstigsten Falle 200 Ctr. (wie bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn) Nutzlast. Der Canal kann mit einem Worte größere Lasten fortbewegen. Wenn auf einem Canal die täglich passirenden Schiffe nur zur Hälfte beladen sind, so können dieselben 168,000 Ctr. befördern. Diese Transportmasse würde der von 58 bis 60 Eisenbahn-Güterzügen entsprechen. Die Größe und Masse des Verkehrs hat, wie Redner fortfährt, keinen Einfluß auf die Kosten des Canals, von vornherein auch schon keinen Einfluß auf den Bau des Canals, während bei den Eisenbahnen in dieser Beziehung die Kosten ins Unendliche sich vermehren. Die Kosten eines Canals sind bei einem Transport von 10 Millionen Tonnen nicht größer, als bei einem Transport von 100,000 Tonnen, während sich auf den Eisenbahnen mit jedem Centner Transportlast die Kosten vermehren. Was die Eisenbahnen an Material absorbiren, gehe daraus hervor, daß sie an Eisenmaterial ⅓ der Gesammt-Production an Eisen, ⅙ der gesammten Kohlenproduction verbrauchen, den zehnten Theil aller Arbeiter beschäftigen. Bei dem Canaltransport liege die Grenze der Frachten in den Durchschleusungen. Wenn eine Durchschleusung zwanzig Minuten Zeit erfordere, so seien täglich 40—60 Durchschleusungen mit einer Frachtbewegung von 168,000 Centner möglich. Bei Doppelschleusen könnten immer noch 80,000 Centner täglich befördert werden. Bezüglich der Billigkeit der Canalfracht haben wir die ausführlichsten Untersuchungen. Bei den Elementen der Canalfracht seien 2 Factoren zu beachten: Die Spesen der Ladung und Löschung (der sogenannte bleibende Factor) und die Spesen während der Reise (der sogenannte wechselnde Factor). Dies sei einer der wichtigsten Punkte bei Anlage der Canäle. Bei unseren Canälen sei zu viel gespart worden, während bei den Eisenbahnen zu wenig gespart werde. Man wäre mit dem Canalbau schon viel mehr vorgegangen, wenn man bisher die Canäle nicht so dürftig hergestellt hätte, daß sie dem Bedürfniß nicht genügen. Nach den angestellten Berechnungen stelle sich die Canalfracht pro Centner und Meile auf ½ Pf., bei den Eisenbahnen auf 1 Pf. Für große Massentransporte (Kohlen, Eisen, Erze, Holz, Steine 2c.) sei der Canal ein ganz unentbehrliches Transportmittel, welches von den Eisenbahnen nie ersetzt werden könne, weil eben die Massentransporte die theurere Fracht der Eisenbahnen nicht vertragen. Nachdem Redner im Weiteren das Canalsystem der vereinigten Staaten Nordamerikas eingehend geschildert hatte, führte er aus, daß sich in den beiden Transportwerkzeugen, den Canälen und Eisenbahnen, die Theilung der Arbeit in Massentransport und in den Transport der feineren Güter vollziehe. Die Canäle gewähren ferner den Vortheil der freien Concurrenz, während alle Eisenbahnen das Bestreben haben, die Concurrenz auszuschließen. Ein weiterer wirthschaftlicher Vortheil der Canäle sei, daß sie nicht so an die Stationen gebunden sind. Der Canal sei vielmehr eine fortlaufende Ladestation. Dadurch aber werde der Verkehr und Ackerbau gefördert und Gelegenheit gegeben, daß sich am Canal, wie Perlen an der Schnur, Fabriken entwickeln. Ferner können die Gebiete, durch welche ein Canal gezogen wird, mittelst der gebotenen Bewässerung auf eine hohe Stufe der Cultur gebracht werden. Einer der größten Vortheile der Canäle aber sei die dadurch ermöglichte Verbindung der großen Productionsstätten mit den Emporien. In Holland, Belgien, Frankreich und England seien ausgedehnte Canalsysteme vorhanden, welche die Montanbezirke mit den Fabrikbezirken verbinden. Bei uns liegen die Montanbezirke an den Grenzen des Landes und werden mit den Fabrikbezirken, die von ihnen ziemlich entfernt liegen, nur durch die theurere Eisenbahn verbunden. Von dem Augenblicke an, wo wir Canäle hätten, würde z. B. die englische Kohle bei uns keinen Absatz mehr haben. Bei uns liege, wie der Redner fortfährt, der Bau von Canälen ziemlich günstig. Solche günstige Verhältnisse bei so dichter Bevölkerung habe kaum ein anderes Land aufzuweisen. Und weil die Bevölkerung so dicht, sei an der Rentabilität der Canäle nicht zu zweifeln. Selbst der kleinste Strom bei uns liefere das nöthige Schleusenwasser. In einem Zeitraum von 25 Jahren seien 1 Milliarde und 296 Millionen für Eisenbahnbauten ausgegeben worden. Es wäre an der Zeit, daß nunmehr auch Etwas für den Bau von Canälen gethan werde. Oesterreich, Deutschland und Holland durch ein Canalsystem zu verbinden, würde 90 Millionen Thaler kosten, also nur den vierzehnten Theil des seit 25 Jahren auf den Eisenbahnbau verwendeten Capitals. Die Frage des Schutzzolles sei der Canalfrage gegenüber eine wahre Lumperei. Wer nach dem Schutzzoll jage, der jage nach dem Pfennig, während er durch ein Canalsystem einen Thaler erlangen könne. Für uns speciell bestehe die Canalfrage im Bau eines Oder-Canals, der namentlich für das oberschlesische Gebiet von größter Wichtigkeit. Die drei Ströme Donau, Oder und Weichsel treten in große Nähe und könnten sehr bequem durch Canäle verbunden werden. Ein Zweigcanal nach Posen, Bromberg und Danzig würde für die Melioration der Provinz Posen sehr wichtig sein. In der Verwirklichung dieser Aufgaben liege ein schönes Stück Zukunft für die große und gewerbreiche Stadt Breslau. — Commercienrath P. G. Friedenthal sprach im Namen der Versammlung dem Redner für seinen orientirenden Vortrag den Dank aus.

H. **Breslau**, 2 December. [Offizielle Abstempelungen] an der Börse. Im Monat November 1878 wurden zusammen 23 (im Vormonat 29) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 420 Ankündigungen präsentirt resp. amtlich abgestempelt. Dieselben zerfallen vom November cr. in 5,000 Roggen, 60,000 Spiritus, 3,000 Hafer, und vom Beginn dieses Jahres an in 121,000 Roggen, 1,800 Rüböl, 1,070,000 Spiritus, 33,000 Hafer. — Im Monat Nocember 1877 wurden im Ganzen 18,000 Ctr. Roggen, 1400 Ctr. Rüböl, 40,000 Liter Spiritus, 2,000 Ctr. Hafer, im November 1876: 15,000 Ctr. Roggen, 800 Ctr. Rüböl, 185,000 Liter Spiritus, 13,500 Ctr. Hafer, im November 1875: 12,000 Ctr. Roggen, 1,300 Ctr. Rüböl, 285,000 Liter Spiritus, 4,000 Ctr. Hafer, 6000 Ctr. Weizen amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im November 1878 refusirt: 3,000 Roggen, 5,000 Spiritus und 1,000 Hafer, von denen nur eine Roggenpost contractlich war, während von 2,000 Roggen, 5,000 Spiritus, 1,000 Hafer, das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegengeblieben und amtlich asservirt ward ein Haferschein. — Von den zur amtlichen Abstempelung gelangten 23 Ankündigungen verblieben nichtumgetauscht in amtlichem Verwahrsam: 2 Roggen-, 7 Spiritus- und 5 Haferschcine, während 13 Roggen-, 5 Spiritus- und ein Hafer-Original gegen das Duplikat umgetauscht wurden.

§ **Königswalde**, 2. Dec. [Steine-Submission.] Die Lieferung von Steinen zur Herstellung der Packlagen im Königswalder Tunnel und auf einem Theile der freien Strecke des Neubaues Dittersbach-Glatz stand zur öffentlichen Submission. Es sind erforderlich 1) 1301 Cubikmeter Packlagesteine, 2) 868 Cubikmeter Kleinschlag, 3) 851 Cubikmeter Packlagesteine, 4) 635 Cubikmeter Kleinschlag, 5) 101 Cubikmeter Bordsteine. Bis zu dem im hiesigen Bureau des Regierungsbaumeister Treibich abgehaltenen Termine gingen 10 Anerbietungen ein. Es offerirten pro Cubikmeter frei Verwendungsstelle: C. Richter hier, ad 1 zu 1,45 M., ad 2 zu 2,45 M., ad 3 zu 1,45 M., ad 4 zu 2,45 M., ad 5 zu 2 M.; A. Adam, Neurode, Kunzendorfer Porphyr, ad 1 zu 6 M., ad 2 zu 7 M., ad 3 zu 5,50 M., ad 4 zu 7 M., ad 5 zu 6 M.; Wiemer in Ruhbank, Sandfelssteine, ad 1 zu 1,95 Mark, ad 2 zu 3,40 M., ad 3 zu 1,95 M., ad 4 zu 3,40 M., ad 5 zu 2,20 Mark; Joseph Reimann in Königswalde ad 1 zu 1,75 M., ad 2 zu 2,50 M., ad 3 zu 1,95 M., ad 4 zu 2,70 M., ad 5 zu 3 M., liefert nur ungetheilt und offerirt auch Melaphyr per Cubikmeter um 1,50 M. theurer: S. Wolff, hier ad 1 zu 1,90 M., ad 2 zu 2,70 M., ad 3 zu 1,90 M., ad 4 zu 2,70 M., ad 5 zu 1,90 M.; A. Hübner, Beuthegrund ad 1 zu 3,50 M., ad 2 zu 6 M., ad 3 zu 3,50 M., ad 4 zu 6 M., ad 5 zu 5 M.; R. Dinter, hier ad 1 zu 1,50 M., ad 2 zu 2,40 M. ad 3 zu 1,60 M. ad 4 zu 2,50 M., ad 5 zu 2,80 M.; A. Wagner in Königswalde ad 1 bis 5 zu 1,90 M.; C. Telgenhauer, hier ad 1 zu 1,40 M. ad 2 zu 2,20 M., ad 3 zu 1,50 M., ad 4 zu 2,35 M., ad 5 zu 2,40 M.; Joseph Wagner, hier Melaphyr ad 1 bis 4 zu 5 M., ad 5 zu 5,50 M.

Trautenau, 2. Decbr. [Garnmarkt.] Begehr und Absatz wie in der Vorwoche, Vierzehner Towgarn 52—56 Fl., Zwanziger 41—46 Fl. vierziger Line 33—37 Fl.

⊙ **Paris**, 30. Nov. [Börsenwoche.] Die Geschäftslosigkeit hat auch in dieser Woche angehalten und die Coursschwankungen waren ohne Bedeutung. Wie schon an dieser Stelle bemerkt worden, läßt sich weder für die Hausse noch für die Baisse etwas Entscheidendes unternehmen. Die Haussespeculation hat an ihren bisherigen Engagements, die sie von Monat zu Monat verlängern muß, ohnedies schwer genug zu tragen und sie wagt sich nicht, in neue große Unternehmungen einzulassen, schon aus Furcht, daß eine Courssteigerung zu abermaligen starken Baarverkäufen und zur Vermehrung der schwebenden Stücke beitragen werde. Auf der anderen Seite hat die Baissespeculation sich zu oft die Finger verbrannt, als daß sie noch den Muth zu umfassenden Blankoverkäufen fühlen sollte. Sie sieht übrigens das Geld abundant genug, um den Käufern die Beibehaltung ihrer Position zu nicht allzu harten Bedingungen zu ermöglichen. Die politische Lage ist auch nicht prägnant genug ausgesprochen, um starke Hausse oder Baisse zu rechtfertigen. So vertreibt man sich die Zeit mit einigem Prämienspiel. Für die auswärtigen Fonds war in dieser Woche eben so wenig Geschäft, als für die französischen Renten.

[Berichtigung.] In Nr. 563, Artikel „Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien" soll es in der zweiten Beilage Zeile 53 von oben heißen: „Man rechnet als Futterungsnorm auf 1000 Pfd. Lebendgewicht 26—30 Pfd. Trockensubstanz, 3—4½ Pfd. Eiweißstoffe, 1—1½ Pfd. Fett, 12½—15 Pfd.

stickstofffreie Extractstoffe, resp. soviel zusammengesetztes Mastfutter ꝛc. ꝛc. Zeile 59 soll es heißen 13—14 Grd. Reaum. nicht 13—44 Grd. Zeile 89 soll es heißen Gutsbesitzer Schadow und nicht Schachow.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W. **[Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken im Deutschen Reiche]** im Monat November 1878. Dem Verkehr wurden übergeben: am 1. die 6 Kil. lange Strecke Neersen-Neuwerk-Viersen der Rheinischen Bahn, als Fortsetzung der Linie Neuß-Neersen, an demselben Tage die 11 Kil. lange Zweigbahn Heide-Wesselbüren, welche sich bei Weddinghusen an die Westholsteinische Bahn anschließt, an demselben Tage die 54 Kil. lange Neubaustrecke Itzehoe-Heide der Glückstadt-Elmshorner Eisenbahn mit den Zwischenstationen Wilster, St. Margarethen, Eddelack, St. Michaelisdonn und Meeldorf, am 15. die Strecken Graudenz-Jablonowo der Bahnlinie Laskowitz-Jablonowo mit den Zwischenstationen Meelno und Fürstenau, sodann Insterburg-Goldap mit den Zwischenstationen Sodehmen, Darkehmen und Wiekischken, schließlich die Strecke Neustettin-Belgard der Königlichen Ostbahn mit den Zwischenstationen Dallenthin, Gramenz und Kiesheide. Am 1. wurde außerdem die Elbbrücke zwischen Hohnstorf und Lauenburg sowie die Anschlußstrecken an den Elbufern dem Verkehr eröffnet.

Briefkasten der Redaction.

Herrn ρ: Für solche Specialitäten haben wir jetzt keinen Raum.

D. G. Liegnitz: Das uns bekannte Material läßt die Frage, ob die Landschaft vollständig hafte, zweifelhaft. Richten Sie Ihre Frage direct an die General-Landschafts-Direction, die allein berechtigt und verpflichtet ist, darüber Auskunft zu geben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Decbr. Abgeordnetenhaus. Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bildung der Wassergenossenschaften. Gegenüber mehrfachen Angriffen gegen die durch das Gesetz einzuführende Solidarhaft bemerkt Minister Friedenthal, in der Vorlage sei die Zusage, den Wassergenossenschaften die juristische Persönlichkeit zu verleihen, eingelöst. Die Solidarhaft habe man festsetzen müssen, weil eine andere Form, welche die nöthigen Garantien für Rechtsverpflichtungen gäbe, nicht gefunden sei. Die Forderung der Solidarhaft sei das Supplement der Rechtspersönlichkeit; könne die Commission eine andere Form finden, die dem preußischen Realrecht entspreche, so werde er nichts dagegen haben. Der Vorwurf, daß den Minoritäten nicht genügender Schutz gewährt sei, treffe nicht zu. Subventionen müßten im Etat gewährt werden. Das Zwangsrecht könne und werde die Regierung nicht aufgeben. Sie habe danach gestrebt, die erforderlichen Garantien zu geben, welche alle Bedenken beseitigen. Die gesammte Materie des Wasserrechts habe sich jetzt nicht legislatorisch reguliren lassen, da die Vorbedingungen in das Gebiet des bürgerlichen Rechts fallen, welches jetzt Gegenstand der Berathung für das Reich bilde. Bevor jene Berathung nicht abgeschlossen sei, könne unmöglich in einem Einzelstaate die Materie geordnet werden. Der Minister wünsche die commissarische Vorberathung. Das Gesetz wird an eine einundzwanziggliedrige Commission verwiesen.

Das Abgeordnetenhaus überwies den Gesetzentwurf über die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken nach kurzer Debatte an die für das Wasser-Genossenschaftsgesetz beschlossene Commission und genehmigte in dritter Lesung den Nachtragsetat pro 1878/79. Es folgt die erste Lesung der Vorlage über Abänderung der Gesetzesbestimmungen, betreffend die Zuständigkeiten des Finanz-, Handels- und Landwirthschaftsministers. Gneist erklärt sich gegen die Vorlage, weil nach seiner Ansicht Ressortveränderungen keines Gesetzes bedürfen. Lasker spricht für die Vorlage; gegen die Argumentationen Gneist's führt er aus, ein Gesetz könne nur durch ein Gesetz geändert werden. Eine Beschlußfassung der Legislative über Ressortveränderungen des Ministeriums involvire keine Eingriffe in die Rechte der Krone. Abg. von Zedlitz weist Lasker gegenüber auf die von Anbeginn des preußischen Verfassungslebens beobachtete Praxis hin, wonach Ressortveränderungen ohne besondere Gesetze durchgeführt seien. Die Fortsetzung der Verhandlungen erfolgt morgen.

Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses und des Reichstags, von Bonin, ist heute gestorben.

Wien, 2. Decbr. Ziehung der 1864er Loose: Serie 287 Nr. 93 gewinnt 200,000 Fl., Serie 1457 Nr. 9 20,000 Fl., Serie 287 Nr. 76 15,000 Fl., Ser. 3910 Nr. 53 10,000 Fl. Weiters wurden gezogen Serien 521 553 576 1221 1297 1984 2076 2098 2738 3143 3436. (Wiederholt.)

Rom, 2. Decbr. Auf Verfügung der Behörde sind sämmtliche Barzanticlubs, etwa 30, geschlossen worden. (Wiederholt.)

Lahore, 2. Decbr. Cavagnari marschirte mit 2 Kanonen zur Züchtigung des Afridistammes ab, welcher einen Provisionsconvoi angegriffen hat. Ein Theil des Stammes unterwarf sich, der Rest wurde zersprengt. Die Befestigungen auf der Anhöhe des Schadibagipasses wurde rasirt und daselbst starke Wachen postirt. Der Khyberpaß ist jetzt bis über Dakham hinaus sicher gestellt. (Wiederholt.)

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 2. Decbr. Die Nachricht, daß hier 2 Kisten mit Orsinibomben aufgefunden wurden, ist vollständig erfunden. — Mehrere von Berlin ausgewiesene Socialdemokraten sind hier eingetroffen. Die Polizeibehörde ist jedoch auf Maßregeln bedacht, Hamburg nicht zum Asyl für Socialisten und Internationalisten werden zu lassen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Brüssel, 2. Decbr. In dem Proceß T'Kint Foramps wurden die Plaidoyers heute beendigt. Den Geschworenen werden 595 Fragen vorgelegt, wovon 492 heute verlesen wurden. Die Verkündigung des Urtheils erfolgt wahrscheinlich morgen Abend.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	2.	30.	Cours vom	2.	30.
Oesterr. Credit-Actien	400 50	398 50	Wien kurz	173 50	173 50
Oesterr. Staatsbahn	441 —	440 50	Wien 2 Monate	172 25	172 05
Lombarden	120 —	119 50	Warschau 8 Tage	196 80	196 70
Schles. Bankverein	86 50	86 50	Oesterr. Noten	173 95	173 65
Bresl. Discontobank	66 —	66 —	Russ. Noten	197 10	196 90
Bresl. Wechslerbank	72 50	72 50	4½% preuß. Anleihe	104 80	104 80
Laurahütte	70 10	70 —	3½% Staatsschuld	92 10	92 10
Donnersmarckhütte	23 25	24 —	1860er Loose	108 —	107 40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	25 75	27 —	77er Russen	80 90	80 60
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94 60	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 —	111 —
Oesterr. Silberrente	53 90	53 60	Rheinische	107 80	107 75
Oesterr. Goldrente	62 —	61 90	Bergisch-Märkische	77 25	77 25
Türk. 5% 1865er Anl.	12 10	12 —	Köln-Mindener	103 25	103 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 20	53 60	Galizier	102 60	102 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 75	34 80	London lang	— —	20 27
Oberschl. Litt. A.	126 75	126 75	Paris kurz	— —	81 —
Breslau-Freiburger	63 75	63 75	Reichsbank	154 50	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	105 80	105 60	Disconto-Commandit	132 90	133 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 400, 50. Franz. 441, —. Lomb. 120, —. Discontocommandit 133, 50. Laura 70, —. Oesterr. Goldrente 62, 10. Ungarische Goldrente 72, 10. Russ. Noten ult. 197, 75.

Ruhig. Spielwerthe trotz hohem Wien anfangs schwach, schließlich auf Deckungskäufe ziemlich fest. Bahnen, Banken und Montanpapiere wenig verändert, Auslandsfonds höher, russische Valuta gut behauptet, deutsche Anlagen beliebt. Disc. 4¼ pCt.

Frankfurt a. M., 2. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 198, —. Staatsbahn 219, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. **Goldrente** —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —.

Wien, 2. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	2.	30.	Cours vom	2.	30.
1860er Loose	112 75	112 70	Nordwestbahn	109 50	109 50
1864er Loose	— —	143 —	Napoleonsd'or	9 31	9 31½
Creditactien	228 90	229 —	Marknoten	57 52	57 57
Anglo	97 80	98 50	Ungar.Goldrente	83 70	83 65
Unionbank	67 40	67 50	Papierrente	61 10	61 12
St.-Esb.-A.-Cert.	253 25	253 50	Silberrente	62 30	62 30
Lomb. Eisenb.	68 75	69 —	London	116 30	116 40
Galizier	235 50	235 50	Oest. Goldrente	71 85	71 70

Paris, 2. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 60. Neueste Anleihe 1872 112, 20. Italiener 75, 45. Staatsbahn 553, 75. Lombarden 152, 80. Türken 12, —. Goldrente 62⅛. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Bewegt.

London, 2. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96, 01. Italiener 74, 07. **Lombarden** 5, 15. Türken 11⅝. Russen 1873er 80, 07. Silber —, —. **Glasgow** —. —. Wetter: schön.

Berlin, 2. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2.	Cours vom	2.
Weizen. Matter.		Rüböl. Still.	
April-Mai	180 —	Dec.	56 90
Mai-Juni	182 50	April-Mai	57 90
Roggen. Flau.		Spiritus. Fester.	
Dec.-Jan.	120 50	Dec.	51 90
April-Mai	122 50	April-Mai	52 70
Mai-Juni	125 —	Mai-Juni	52 80
Hafer.			
April-Mai	117 50		
Mai-Juni	120 —		

Stettin, 2. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	2.	Cours vom	2.
Weizen. Unveränd.		Rüböl. Geschäftsl.	
Dec.	178 —	Dec.	56 —
April-Mai	180 50	April-Mai	58 —
Roggen. Fest.		Spiritus.	
Dec.	117 —	loco	51 50
April-Mai	121 —	Dec.	50 20
		Dec.-Jan.	50 20
Petroleum.		April-Mai	51 30
Dec.	9 60		

(W. T. B.) **Köln**, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 30. Roggen loco —, —, per März 12, 35. Rüböl loco 30, 60, per Mai 30, 50, Hafer loco 14, 50, per März 12, 75. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per December 60, 75, per Januar-April 61, 25, per März-April 61, 75, per März-Juni 62, —. —. Weizen fest, per December 27, 25, per Januar-Februar 27, 50, per März-April 27, 75, per MärzJuni 27, 75. Spiritus behauptet, per December 62, —, per Januar-April 61, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **London**, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, unverändert. Angekommene Ladungen fester, ruhig, Gerste ¼, Hafer ½ billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 26,535, Gerste 5670, Hafer 50,950 Qutr.

Glasgow, 2. Decbr. Roheisen 42,9.

Frankfurt a. M., 2. Novbr., 6 Uhr 50 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, 25, Staatsbahn 219, 50, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente 54, —, do. Goldrente 62, 18, Ungar. Goldrente 72, 31, 1877er Russen —. Fest.

Hamburg, 2. Dec., Abends 8 Uhr 40 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Decembercourse. Silberrente 53¾, Lombarden 150, —, Italiener —, —, Creditactien 198, 50, Oesterr. Staatsbahn 548, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener 81, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 2. Decbr., 5 Uhr 26 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 253, 50. Lombarden 68, 75. Galizier 235, — Anglo-Austrian 98, —. Napoleonsdor 9, 31. Renten 61, 12. Marknoten 57, 50. Goldrente 71, 75. Ungar. Goldrente 83, 60. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Still.

Paris, 2. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest. Rentenliquidation befriedigend. Reports: 3% Rente 0,08, Amortisirbare 0,18, 1872er Anleihe 0,26.

Cours vom	2.	30.	Cours vom	2.	30.
3proc. Rente	76 80	76 57	Türken de 1865	12 15	11 72
Amortisirbare	79 25	79 10	Türken de 1869	77 —	75 —
5proc. Anl. v. 1872	112 27	112 35	Türkische Loose	47 20	46 20
Ital. 5proc. Rente	75 42	75 45	Goldrente österr.	62⅛	62 —
Oesterr.Staats-Eis.A.	552 50	553 75	do. ungar.	73⅞	73¾
Lombard. Eisenb.-Act.	151 25	151 25	1877er Russen	84⅜	84 —

London, 2. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4¼ pCt. Bank-Auszahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	2.	30.	Cours vom	2.	30.
Consols	96 —	96, 01	6proc. Ver.St.-Anl.	108¾	109—
Ital. 5proc. Rente	74⅝	74½	Silberrente	54¼	54 —
Lombarden	6 —	6 —	Papierrente	52 —	52 —
5proc. Russen de 1871	79⅞	79½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	78 ¾	79 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	80½	82⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50 11	50 11	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅞	11½	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	15⅛	15 —	Petersburg	— —	— —

Berlin W., 29. November 1878.

Bekanntmachung.

Untergang des Postdampfschiffs „Pommerania".

Von der für Deutschland bestimmten Post des am 14. November aus New-York abgegangenen Dampfers „Pommerania" sind diejenigen Briefsäcke, welche auf dem Wege über Belgien Beförderung erhalten sollten, in Plymouth gelandet und ihrer Bestimmung zugeführt worden.

Die übrige Post nach Deutschland ist mit der „Pommerania" untergegangen. Dieselbe enthielt Correspondenz aus den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie aus Canada. [8512]

Kaiserliches General-Post-Amt.
Wiebe.

Die Verlobung meiner Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Hrn. **Max Ledermann** hier beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.
Breslau, 1. December 1878.
[6066] Frau **Gerson Fränkel.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Ehrlich** hier, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 1. December 1878.
Jacob Oliven und Frau **Auguste**, geb. **Schottländer.**

Hulda Oliven, [6067]
Theodor Ehrlich,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Nichte **Marie Gründler** mit dem Rector Herrn **Ferdinand Gröger** erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schloss Ujest, d. 3. Decbr. 1878.
Selma Bauer, geb. **Welzel.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Gründler,
Ferdinand Gröger,
Rector. [1981]
Schloss Ujest. Stadt Ujest.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Lachmann,
Franz Krause. [8537]
Münsterberg. Oels, Schl.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Wienzierz,
Heinrich Cichon. [6071]
Zabrze, im December 1878.

Statt besonderer Meldung.
Verlobte:
Beate Simonsen, [6096]
Landrabbiner Dr. **Guttmann.**
Kopenhagen. Hildesheim.

Neuvermählte: [1988]
Emil Birnardt, Domänenpächter,
Marie Birnardt, geb. **Dittrich.**
Schmeisdorf, den 26. Novbr. 1878.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen erfreut an [6084]
Carl Beyer
und Frau, geb. **Hartig.**
Breslau, den 1. December 1878.

Heut Nachmittag 3½ Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut [1986]
P. Albrich und Frau **Selma,** geb. **Mochmann.**
Saarau, den 1. December 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 8¼ Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kgl. Appellationsgerichts-Präsident a. D.
Dr. Wilhelm Belitz,
Ritter hoher Orden, im fast vollendeten 81. Lebensjahre. [1976]
Breslau, Trebnitz, Creuzburg, Elbing, 1. December 1878.
Die Hinterbliebenen.
Begräbniss: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, Klosterstrasse Nr. 10.

Durch den gestern erfolgten Tod [8529]
des Königlichen Appellations-Gerichts-Präsidenten a. D.
Herrn Dr. Belitz,
Ritter höchster Orden,
hat das unterzeichnete Directorium einen tief schmerzlichen Verlust erlitten.
Seit mehr als 20 Jahren hat der Verstorbene ununterbrochen unserem Vereine angehört und mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen unsere Zwecke rastlos und eifrigst gefördert. Sein Andenken wird uns unvergesslich sein.
Breslau, den 2. December 1878.
Directorium des schlesischen Provinzial-Vereins zur Besserung der Strafgefangenen.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 7½ Uhr verschied sanft nach längeren Leiden unsere innig geliebte, theure Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verw. Frau Hauptmann [6080]
Auguste Böttger,
geb. **Muschner,**
im 59sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau und Loewen, 1. December 1878.
Beerdigung: Mittwoch, Nm. 1 Uhr, Sadowastrasse 15.

Gestern Nacht 11¼ Uhr starb nach längerem Leiden unser geliebter Sohn und Bruder **Felix** im 15. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
H. Haase nebst Frau, geb. **Hiller,**
[6065] und Geschwister.
Breslau, den 2. December 1878.
Beerdigung: Dinstag Nachm. 2½ Uhr. Trauerhaus: Freiburgerstr. 3.

Am 26. November starb nach kurzem Krankenlager zu Lipine [1977]
der Knappschafts-Arzt
Dr. Wilhelm Schaffranek.
Wir betrauern in ihm einen mit den edelsten Charakter-Eigenschaften ausgestatteten Collegen und ein thätiges Mitglied unseres Vereins, welchem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.
Der ärztliche Verein des Oberschl. Industrie-Bezirks.

Verspätet.
Den am Mittwoch, den 27. d. Mts., erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters [8539]
Koppel Reiter,
welcher das ehrenvolle Alter von 81 Jahren erreichte, zeigen um stilles Beileid bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Woischnik, den 29. Nov. 1878.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Major im Litth. Ulanen-Regt. Nr. 12 Hr. v. Winterfeld mit Frl. Anna v. Trotta, gen. Treyden in Gr.-Saalau. Lieutenant im Westf. Ulanen-Regt. Nr. 5 Hr. von Reden mit Fräulein Thekla von Schack in Montreux.
Geboren: Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im See-Bat. Hr. v. Platen in Kiel; dem Hauptm. und Comp.-Chef im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Herr von Brandenstein in Goslar.
Gestorben: Herr Forstdirector Schinkel in Berlin. Schloßprediger a. D. Herr Gottfried in Luckenwalde.

Breslauer Gewerbeverein.
Heut Sitzung. [8508]

Danksagung.
Allen Denen, die uns bei der Beerdigung unserer theuren dahingeschiedenen Mutter ihre aufrichtige Theilnahme bewiesen haben, statten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank ab. [6095]
M. L. Brenner, Gleiwitz,
A. L. Brenner, Kochlowitz,
den 2. December 1878.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 3. Decbr. Z. 9. M.: „**Die Familie Fourchambault.**“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier.
Mittwoch, den 4. Decbr. „**Böse Zungen.**“ Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Lobe-Theater. 8521
Dinstag, den 3. December.
16. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. „**Ein Wintermärchen**“ in 5 Acten v. Shakespeare.
Anfang **7 Uhr.**
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.
Dinstag, den 3. December. „**Der Verschwender.**“ Original-Zauber-Märchen in 3 Acten von Ferdinand Raimond. [8520]
Die Mitglieder sämmtlicher Ressourcen und Vereine erhalten zu dieser Vorstellung die Billets **zu halben Preisen** von 11 bis 1 Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters sowie bei Herrn Wolf, Ohlauerstraße 87.
Mittwoch, den 4. Decbr. „**Steffen Langer aus Glogau.**“

Concerthaus-Theater
Nicolaistraße Nr. 27. [8519]
Dinstag, den 3. Decbr. Z. 2. M.: „**Unruhige Zeiten**“, oder: „**Lietze's Memoiren.**“ Große Posse mit Gesang und Tanz. Vorher Concert.

8522 **Victoria-Theater.**
11. Auftreten der weltberühmten **Luft-Gymnastiker** Herren **Victor** und **Niblo, Könige aller Luft-Gymnastik.** 1. Gastspiel des Equilibristen Herrn **Alexander Wolff.** 3. Gastspiel der **Jodler-Sängerin** Frl. **Engelhardt.** Auftreten des Indiers **Mr. Burdwan,** Fräul. **Schimon,** Herrn **Stettmeyer,** Herren Gebr. **Wels** 2c.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. [8522]

Allen Denen, die mich an meinem Jubeltage mit Glückwünschen als auch mit sinnreichen Geschenken hocherfreut haben, erlaube ich mir hierdurch für die mir erwiesene Aufmerksamkeit meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank abzustatten. [1975]
Kandrzin, den 28. Novbr. 1878.
Stark,
Königl. Eisenbahn-Stations-Vorsteher 1. Kl.

Orchesterverein.
Dinstag, den 3. December, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
IV. Kammermusik-Abend
1) Sonate f. Vlne. u. Pfte. (H-moll). J. S. Bach.
2) Fantasie (op. 17). R. Schumann.
3) Quintett für Pfte. u. Blasinstrumente (op. 16). Beethoven.
Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [8443]

6064 **Orchestrion.**
Täglich: Abend-Concert.

Zelt-Garten.
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel [8518]
der englischen Costüm-Sängerin Miß **Kate-Bella,**
des italienischen Balletmeisters Signor **Tignani**
mit seiner aus fünf Damen bestehenden Gesellschaft,
der schwedischen Sängerin Fräul. **Hertha Westberg,** der Opernsängerin Frau **Bertha Ravené,** der Coupletsängerin Frl. **Blank** u. d. ersten deutsch. Salonkomikers Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute: [8515]
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Jauer,
den 7. December, Abends 7 Uhr:
Concert des Gesangvereins im Stadt-Theater.
„Paulus,"
Oratorium
von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Als Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fräulein **Rosa Thiel** und Fräulein **Blanca Thiel,** sowie Herr Gesanglehrer **Schubert,** sämmtlich aus Breslau. Orchester von der **Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments zu Liegnitz.** — Billets in der Buchhandlg. des Herrn **P. Gürcke.**

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 4. December, Abends 7 Uhr: [8524]
Herr Archivrath Prof. Dr. **Grünhagen:** Die ersten directen Friedensanträge Oesterreichs an Friedrich den Grossen im ersten schlesischen Kriege.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [8548]
Dinstag, den 3., zweiter und Freitag, den 6. December, dritter Vortrag des Herrn Dr. **Bobertag.**

FS!
Unterfertigter C. C. erlaubt sich seine alten Herren zu dem Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 6., 7., 8. December dieses Jahres stattfinden **41jährigen Stiftungsfeste** ergebenst einzuladen. [6085]
Der C. C. der Silesia,
G. Friedrich × × × a. i.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
Die Pfund- oder Presshefe.
Darstellung der neuesten und bewährtesten Bereitungsweisen, Aufbewahrungsmethoden und Tauglichkeitsproben, sowie der verschiedenen Kunsthefen und aller anderen die Gährung fördernden Stoffe.
Für Bierbrauer, Branntweinbrenner, Bäcker, Conditoren, Köche, Landwirthe und Hausfrauen von
Heinrich Marquard.
Vierte vermehrte Auflage.
1878. 8. Geh. 1 Mrk.
Vorräthig in **Breslau** in
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung, Albrechtstr. 37. [8511]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein höherer Beamter, mit 2700 Mark Gehalt, in einer der schönsten Gegenden Schlesiens wohnhaft, wünscht sich baldigst zu verheirathen. Damen (Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen), welche häuslichen Sinn u. etwas disponibles Vermögen besitzen, wollen ihre gefl. Offerten sub R. 2775 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau richten.

Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.
Soeben gelangt zur Ausgabe und steht gratis und franco zu Diensten [8372]
Katalog III
des
Bücher-Leih-Instituts
für
neueste deutsche, französische und englische Literatur.
Das Institut beschränkt sich nur auf die **neueste Literatur;** es kommen jedoch nicht nur Erscheinungen der Unterhaltungs-Literatur zur Anschaffung, sondern **auch wissenschaftliche** Werke von allgemeinem Interesse aus allen Fächern und zwar alles Hervorragende in grosser Anzahl.
Abonnements können täglich beginnen.
Ich benütze diese Gelegenheit, um mein grosses Lager
von bedeutenden Erscheinungen aller Wissenschaften und Literaturen, Prachtwerken, Gebet- und Andachtsbüchern, Globen, Atlanten, Schul- und Wörterbüchern, Kinder- und Jugendschriften, Spielen etc.,
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen. Ausführliche Verzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten, alle von andern hiesigen oder auswärtigen Handlungen durch Kataloge und Zeitungen angezeigten Bücher sind zu denselben Preisen entweder bei mir vorräthig oder werden in kürzester Zeit besorgt.
Ausführliche Prospecte meines **Journal-Lese-Zirkels** stehen gratis zu Diensten.
Breslau, Stadt-Theater. **H. Scholtz.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendt's Volks-Kalender
für
1879.
Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 8°. Cart.
Pr. 1 Mk. 25 Pf.
Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch die Beiträge namhafter Schriftsteller aus und enthält gute Stahlstiche u. Holzschnitte nach Originalen bedeutender Künstler.
Durch die Vermehrung des Texttheils um einen Druckbogen wurde es ermöglicht, den Inhalt noch mannigfaltiger zu gestalten als in frühern Jahren.

Prosit Neujahr!

Trewendt's Haus-Kalender
für
1879.
Cartonnirt, mit Schreibpapier durchschossen und illustrirt. 8°.
Preis ½ Mark.
Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch od. z. Haus-Chronik** geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Das **Kalender-Comptoir** befindet sich **Tauenzienplatz 7, pt.**

25% billiger!
Um mit meinem **bedeutenden** Lager **vorräthiger** Monogramme zu räumen, offerire ich solche **50 Bogen 50 Couverts** statt 3 Mk. jetzt mit **2 Mk. 25 Pf.** in bekannter Güte bis zum 24. December c. [7949]
F. Schröder,
Breslau, Albrechtsstrasse 41.

Jüdische Hausväter, welche geneigt sind, durch meine Vermittelung ihre **Töchter** an gut situirte junge Leute **zu verheirathen,** wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.
L. Korant, Steinau a. Oder.
Bitte dem Schreiben eine Marke zur Antwort beizufügen. [1866]

Etablirten jung. Kaufleuten (jüdisch), sowie solchen, welche bereits Schritte gethan, um sich eine Existenz zu gründen, kann ich **sehr vortheilhafte Heirathspartien** nachweisen. [1936]
L. Korant, Steinau a. O.
Bitte eine Marke zur Antwort beizufügen.

Einem feingebild. jungen selbstständ. Manne kann auf höchst discrete Weise Gelegenheit geboten werden, die Bekanntschaft einer gebild. vermög. jungen Dame zu machen. Nur directe Off. unter Ang. d. Verh. werd. beantw. Anonym. unberücksicht. Näheres sub S. T. D. 109 postl. 1 Breslau.

Zwei junge strebsame Leute, die in Glogau ein gangbares Geschäft betreiben, welches sie mit vielem Publikum nahe zusammenbringt, wünschen vom 1. Januar 1879 ab [1984]
Vertretungen,
gleichviel welcher Branche, zu übernehmen und erbitten gefällige Offerten unter F. M. 32 an die Expedition der Breslauer Zeitung.
Der eine hat bisher fast ausschließlich im Versicherungswesen gearbeitet und würden deswegen Vertretungen **feiner Gesellschaften** in Feuer-, Hagel- und Lebensversicherung erwünscht und für die betreffenden Gesellschaften auch sehr nutzbringend sein.

Welches Hüttenwerk liefert direct **Rohzink** bei Bezügen von 50 bis 100 Centner? — Antwort erbeten an die Telegraphen-Bau-Anstalt **Anton Zieher in Freising (Baiern).** [8536]

1 gebr. Polisander-**Flügel** (gut erhalten) ist wegen **Fortzug** billig **Friedrich-Wilhelmsstr. 53/54** im **2.** zu verk. [6091]

Neue Unterhaltungs-Literatur
aus dem Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung:
C. Caro, Auf einsamer Höh'. Mk. 2.
J. Dominicus, Aus Thüringen. 2. Aufl. Mk. 2.
— — **Was ist das Schönste auf Erden?** 2. Aufl. Mk. 2.
R. von Gottschall, Im Banne des schwarzen Adlers. 3. Auflage. 3 Bde. Mk. 15.
— — **Welke Blätter.** 2. Aufl. 3 Bde. Mk. 15.
K. von Holtei, Christian Lammfell. 4. Aufl. Mk. 6.
— — **Die Vagabunden.** 5. Aufl. Mk. 4,50.
Schrullen, vom Verfasser von **Adam** contra **Eva.** Mk. 3.
J. Weil, Feuilletonistenfahrten. Mk. 3.
Fr. Wernau, Die Kinder des Vaterlandes. 6 Bde. Mk. 18.

Unsere
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet. [8506]
Piver & Co., Ohlauerstraße 14,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik,
Niederlage von echtem Eau de Cologne, franz. und engl. Extraits, Stearinlichtern, Wachswaaren 2c.

Weihnachts-Ausstellung
der Parfümerie-, Toiletten-Waaren-, Seife-, Lichte-, Kämme- und Bürsten-Handlung
von **Emil Schultze,**
früher in Firma **Dobers & Schultze,** jetzt [8550]
Albrechtsstraße Nr. 10,
enthält die reichste Auswahl aller in diese Branche einschlagenden Artikel, dabei großes Lager in Taschen-, Staub-, Frisir- und Einsteckkämmen, alle Sorten Bürsten zu, mit und ohne Stickerei, Parfümerie- und Seifen-Cartonnagen, Toiletten, Caissetten und Handschuhkasten, fein decorirte und bossirte Wachswaaren, Christbaum-Artikel und Attrapen, welche zu den billigsten, aber festen Preisen zu Weihnachtsgeschenken für jedes Alter bestens empfohlen halte.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meinen rühmlichst bekannten [7991]
Königsberger Marzipan
feinster Qualität in Sätzen und Stücken.
Königsberg i. Pr.
M. Zappa.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung von [8554]
6,666,000 Kilogramm Schienen von Stahl, beziehungsweise von Eisen, für Breitspurbahnen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 18. December c., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Central-Bureau im hiesigen Verwaltungs-Gebäude, Claassenstraße Nr. 11, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Eisenbahnschienen für die Oberschlesische Eisenbahn"
versehen, einzureichen sind.
In dem Submissions-Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissions-Formulare, Bedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch gegen Erstattung von 1,0 Mark in Empfang genommen werden.
Breslau, den 30. November 1878.
Königliche Direction.

Am 1. December d. J. tritt zum Mitteldeutschen Verband-Tarif ein Heft Nr. 32, enthaltend ermäßigte Ausnahmetarifsätze für europäisches Holz 2c. in Kraft. [8556]
Druckexemplare desselben sind bei den Verbandstationen käuflich zu haben.
Breslau, den 25. November 1878.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Thüringische Eisenbahn.
Die Lieferung von [1978]
15,000 Stück eichenen Bahnschwellen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Central-Materialien-Controle hierselbst zu beziehen und bezügliche Offerten bis zu dem auf den
23. December c., Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Submissions-Termine an uns einzureichen.
Erfurt, den 29. November 1878.
Die Direction.

Großer Ausverkauf
von allen geschnitzten Holzgegenständen und Rahmen **zu jedem Preise** wegen Aufgabe des Geschäfts bei [8504]
Julius Jacob, Blücherplatz 19.

Großer reeller Möbel-Ausverkauf.
Wegen Veränderung der Localitäten verkaufe ich meine großen Waaren-Bestände, bestehend aus: **Pariser Boule- und Marquetterie-Möbeln, Bronce- u. Kunstguß-Gruppen, Statuetten, Büsten** 2c., sowie **Eichen-antik geschnitzten, schwarz u. matten, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Wiener Möbel** 15 % billiger. [8404]
Es wird hierdurch dem Publikum eine seltene Gelegenheit geboten, nur gediegene, solid gearbeitete Möbel sehr billig zu kaufen und mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich für sämmtliche bei mir gekaufte Möbel Garantie biete, da ich mein Geschäft nicht aufgebe, sondern nur verlege.
Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft, Albrechtsstraße 35/36.

Gerichtlicher Ausverkauf
von Glas- und Porzellan-Waaren aus der Rothenbach'schen Concurs-Masse. [8547]
Verkaufslocal: Carlsstraße 11, part. Eingang Schloßohle.
Carl Michalock,
gerichtlicher Verwalter der Concurs-Masse.

Das Waaren-Lager der Uhrmacher Paul Klimm'schen Concursmasse
nebst **Utensilien und Werkzeugen** soll im Ganzen verkauft werden.
Abschrift des Waaren-Verzeichniß wird gegen Erlegung der Copialien zugesandt.
Offerten nimmt bis 15. December c. entgegen [1881]
E. R. Hoenisch, Massenverwalter.
Oels, den 24. November 1878.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,
Junkernstraße Nr. 28, neben dem grünen Adler,
empfiehlt:
Livréeknöpfe bester Qualität mit Buchstaben oder mit Krone,
Jagdknöpfe, alle Arten **Beamtenknöpfe** und Abzeichen,
Perlmutter-Knöpfe in den verschiedensten Qualitäten,
Alle Arten **Knöpfe** für **Damen-Confection** aus Horn, Steinnuß, Stoff, Gold, Silber, Oxyd 2c., **Manchetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Chemisett-Knöpfe.** [8546]

Das bereits allgemein anerkannte u. sicherste Mittel gegen
Gicht und Rheumatismus
ist der von **Heinrich Bloch** in **Eger (Böhmen)** erfundene **Gichtgeist,** mit welchem nach 24stündiger Anwendung durch Einreibung der schmerzhaften Stellen Gicht und Rheumatismus **gänzlich behoben** wird.
Preis per Flacon 1 M. 20 Pf. mit Postversendung gegen Voreinsendung oder gegen Nachnahme des Betrages 1 Mark 30 Pf.
Viele Tausende von Zeugnissen und Anerkennungsschreiben über die Vortrefflichkeit dieses Heilmittels stehen mir zu Gebote und können Originalien auf Verlangen vorgezeigt werden.
Aufträge werden stets postwendend effectuirt. [1890]
Heinrich Bloch, Eger, Böhmen,
Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft 2c.
Echt zu haben: In **Breslau** bei **B. Fiebach,** Apotheker; in **Waldenburg** bei **M. Prietzsch,** Parfumeur, und in allen größeren Apotheken des In- und Auslandes zu obigen Originalpreisen.

Verpachtung der Mittel-Lagiewniker Kalköfen.
Die Kalköfen des Dominii Mittel-Lagiewnik, unmittelbar an der Beuthen-Königshüttener Chaussee und Dorf Mittel-Lagiewnik belegen, sollen vom 1. Januar 1879 ab anderweitig auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 12. December d. J., Vorm. 10 Uhr,
in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei anberaumt und laden Pachtlustige hiermit ein.
Die Pachtbedingungen können jederzeit hier eingesehen oder in Abschrift bezogen werden. [1982]
Dominium Mittel-Lagiewnik, den 30. November 1878.
Die Oekonomie-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 84 der Hirschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome Hinterdome und von Neuscheitnig Band 13 Blatt 241, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 92 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1\frac{93}{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3900 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. Februar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [461]

Breslau, den 26. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Franz Pichl** zu Reinerz gehörige Grundstück Nr. 82 Reinerz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungs-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Ar 34 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 360 Mark veranlagt. [794]

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. Februar 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 11. November 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Göde.**

Edictalladung.

Anna Gröger, geborene **Clar**, zu Brieg, Ehefrau des früheren Mühlen-Verwalters **Benno Gröger**, hat am 20. August c. gegen ihren Ehemann **Benno Gröger** wegen böslicher Verlassung und Versagung des Unterhalts auf Ehescheidung geklagt. Sie hat behauptet, daß der Verklagte sie im December 1875 verlassen, ohne ihr seinen Wohnsitz oder Aufenthaltsort anzuzeigen, hat diese Anführungen bescheinigt, sich zur Ableistung des Diligenzeides erboten und Edictalcitation des Verklagten beantragt.

Zur Beantwortung der Klage haben wir einen Termin

auf den 3. Januar 1879, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle hier, im Geschäftshause der Abtheilung II, vor Herrn Kreisrichter Hentschel anberaumt.

Der Verklagte wird hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und die Klage zu beantworten, widrigenfalls nach Ableistung des Diligenzeides Seitens der Klägerin dem gestellten Klageantrage gemäß die zwischen den Parteien bestehende Ehe getrennt werden wird und ihm die Kosten des Processes auferlegt werden. [457]

Falkenberg OS., den 10. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
gez. **Feldmann.**

Die Antiquitäten-Handlung
R. Meckauer,
Schweidnitzerstr. 37, (Meerschiff), kauft alterthümliche Kunstgegenstände zu hohen Preisen. [6054]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischermeister **Joseph Zinke** zu Zirlau gehörige, daselbst belegene, unter Nr. 80 des Grundbuches von Zirlau verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Parteienzimmer auf hiesigem Rathhause verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 228 Mark veranlagt. [899]

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. Januar, 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Freiburg, den 23. November 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Benefizialerben des Stellenbesitzers und Gemeindeboten **Johann Gottlieb Heinze** gehörigen Grundstücke Nr. 105 und 107 Neubielau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. Februar 1879, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem Grundstücke Nr. 105 Neubielau verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 105 Neubielau ist bei der Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt, während zu dem Grundstücke Nr. 107 Neubielau 80 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien gehören und dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $6\frac{28}{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt ist.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [900]

am 4. Febuar 1879, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Reichenbach i. Schl., den 26. November 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Bünau.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [897]

Isac Löbel Piorkowsky

zu Ratibor hat der Kaufmann **Martin Berg** zu Ratibor nachträglich eine Forderung von 6000 Mark nebst 6% Zinsen, davon seit dem 1. April 1876 bis 1. Januar 1879 im Betrage von 630 Mark als Ausfall einer Hypothek auf dem früher dem Gemeinschuldner gehörigen Grundstück Nr. 4, 5, 6 in Groß-Strehlitz, angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 18. December 1878, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 7, vor dem unterzeichneten Commissar, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Ratibor, den 28. Novbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Schober.**

Destillateure!

Am 4. December c., Vorm. 11 Uhr, steht Subhastation des **realberechtigten** Grundst. **Nicolaistr. 67** an. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in dems. seit mehr als 30 J. Schank u. Destillation betrieben wird. [6073]

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Handelsmanns [901]

Wilhelm Friedrich

in Ober-Tannhausen eröffnete Concurs ist durch Accord beendet.

Waldenburg, den 25. Novbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns [902]

Hubert Höhm

zu Gottesberg, ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Waldenburg, den 23. Novbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Eintragnngen in das Handels- und Genossenschafts-Registers des unterzeichneten Gerichts sollen im Laufe des Jahres 1879 in dem „Deutschen Reichs-Anzeiger", der „Börsen-Zeitung", dem „Börsen-Courier", der „Schlesischen Zeitung", der „Schlesischen Presse" und der „**Breslauer Zeitnng**" bekannt gemacht werden. [903]

Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte ist für die Dauer des Geschäftsjahres 1879 der Kreisrichter **Rhode** unter Mitwirkung des Kanzlei-Directors **Wegner** bestellt.

Namslau, den 1. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-Zeichen- und Muster-Register bezüglichen Geschäfte erfolgt im Jahre 1879 durch den Kreisrichter **König** unter Mitwirkung des Bureau-Assistenten **John.**

Die Eintragungen werden durch
1) den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger",
2) die „Berliner Börsenzeitung",
3) die „Schlesische Zeitung",
4) die „**Breslauer Zeitung**",
5) den „Neuroder Hausfreund",
veröffentlicht werden. [904]

Neurode, den 19. November 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Der am 7. Juli 1878 zu Glatz verstorbene Steuer-Aufseher **Friedrich Waschow** hat in seinem am 7. Juli 1878 errichteten und am 23. Juli 1878 publicirten Testamente seine Ehefrau nud seine 8 ehelichen Kinder zu Erben eingesetzt und seiner Ehefrau den rechnungsfreien lebenslänglichen Nießbrauch und Verwaltung des Nachlasses vermacht.

Dies wird dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Schuhmachermeister **Otto Waschow**, zuletzt in Eschwege, bekannt gemacht. [895]

Glatz, den 25. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Aufgebot.

Am 20. December 1877 starb hier die verwittwete Rechnungs-Räthin

Julie Pohl, geb. Brühwein.

Behufs Feststellung der Erbes-Legitimation werden diejenigen, welche Erbansprüche an den Nachlaß derselben zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bis spätestens

den 8. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Terminszimmer 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Ausstellung der Erbbescheinigung nur für die erfolgen wird, welche sich gemeldet und ihr zur Erbfolge berechtigendes Verwandtschafts-Verhältniß nachgewiesen haben. [896]

Habelschwerdt, den 26. Novbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Der Sitz der unter No. 291 unseres Registers eingetragenen Firma:

Kramper Papier-Fabrik
[898] **W. Schulze**

ist nicht, wie in der Bekanntmachung vom 5. v. M. irrthümlich angegeben, Krampe, sondern Grünberg i. Schl.

Grünberg i. Schl., den 28. Nov. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holzverkauf in der Oberförsterei Budkowitz.

Auf das ausgeschnittene Bauholz in den Schlägen Jagen 63, 72, 105, 164 werden schriftliche Gebote bis Sonnabend, den 7. December c. angenommen. Die Eröffnung der schriftlichen Offerten findet um 12 Uhr Mittags im Bureau der Oberförsterei in Gegenwart der Bieter statt, event. wird auch der Zuschlag ertheilt.

Im Jagen 164 des Schutzbezirkes Georgenwerk ist namentlich viel Grubenholz vorhanden. [8544]

Creuzburgerhütte, den 1. December 1878.

Der königl. Oberförster.
v. Ehrenstein.

Ein gutes, **gebrauchtes** [6094]

Polisander-Pianino

ist zu verkaufen **Ring 52,** II.

Bekanntmachung.

Berlin, den 27. November 1878.

Mit dem 1. December a. cr. tritt zum diesseitigen Local-Güter-Tarife vom 1. Juli a. pr. nebst Anhang ein Nachtrag VIII in Kraft. Derselbe enthält: [8513]

I. Abänderung des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands zu Abschnitt I A. § 50 des Local-Güter-Tarifes vom 1sten Juli 1877.
II. Ergänzung zu den in dem Nachtrage II zum Local-Güter-Tarife Seite 3 enthaltenen besonderen Bestimmungen für den Güter-Verkehr auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn.
III. Ergänzung der speciellen Tarifvorschriften (Seite 53 des Haupt-Tarifes).
IV. Kilometerzeiger:
a. für den Verkehr zwischen den Stationen der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und den Stationen der Berlin-Dresdener Eisenbahn andererseits,
b. für den Verkehr zwischen den Stationen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn einerseits und den Stationen der Berliner Nordbahn andererseits.
V. Neue Tarifsätze für den Verkehr zwischen den Stationen der ad IV a und b bezeichneten Bahnen.
VI. Tarifsätze für den Verkehr zwischen den Kohlenstationen, Ergänzung des Nachtrages VII.
VII. Neue Ausnahmefrachtsätze für Transporte von Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Malz, Mühlenfabrikate und Oelsamen aller Art, von Station Berlin (Dresdener Bahnhof) nach Stationen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.
VIII. Ermäßigte Tarifsätze für Salztransporte von Station Halle a. S. nach Stationen der Halle-Sorau-Gubener, der Niederschlesisch-Märkischen und Berlin-Dresdener Eisenbahn.
IX. Neue Ausnahme-Frachtsätze für Braunkohlentransporte im Verkehre zwischen den Halle-Sorau-Gubener Stationen Reußen einer- und Beutersitz, Hennersdorf und Schönborn andererseits.
X. Einen neuen Ausnahme-Frachtsatz für Kies-Transporte im Verkehre zwischen den Stationen Dobrilugk-Kirchhaim und Berlin der Berlin-Dresdener Eisenbahn.
XI. Aenderungen von Tarifsätzen im Verkehre zwischen Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Halle-Sorau-Gubener und Berliner Nordeisenbahn andererseits.
XII. Aufhebung von Tarifsätzen im Verkehr mit Station Forst der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn einerseits und der Station Berlin der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, so wie den Stationen der Berliner Nordbahn andererseits.
XIII. Druckfehler-Berichtigungen.

Exemplare des Tarif-Nachtrages sind zum Preise von 0,75 M. pro Stück bei den Güterkassen zu Berlin (N.-M. E.), Frankfurt a. O., Breslau, Görlitz, Cottbus und Leipzig, auf den Stationen der Berlin-Dresdener Eisenbahn und bei der Güter-Expedition Berlin (B. N.-B.) käuflich zu haben.

Königliche Direction
der Niederschlesisch Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zu den hiesigen Straßenpflasterungen für das Jahr 1879 sollen
a. für den Ostbezirk
10,000 qm Granit-Pflastersteine IV. Klasse,
b. für den Westbezirk
12,000 qm Granit-Pflastersteine IV. Klasse und
150 qm Granit-Pflastersteine V. Klasse
im Wege der Submission beschafft werden und liegen die bezüglichen Bedingungen für den Ostbezirk und den Westbezirk im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.

Die Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung einer Caution von 50 Mark für je 1000 qm des offerirten Quantums

bis Freitag, den 20. December c., Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben. [881]

Breslau, den 28. November 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

In Krotoschin

ist ein in bester Stadtgegend, nahe am Markte, gelegenes massives **zweistöckiges Hausgrundstück** nebst Hintergebäuden und hohen Kellern, in welchem bisher eine stark frequentirte Schankwirthschaft nebst Destillation seit langer Zeit getrieben worden, das sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte seiner guten Lage wegen eignet, zu verkaufen oder zu verpachten. [1961]

Näheres sub B. P. 24 Posen, postlagernd.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag **am 17. December c.**

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und nur Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. December c., **jedoch mit Ausschluß des 18. December,** bestimmt. **An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.** Die **Einlösung der Zinscoupons** erfolgt vom 28. December c. bis 3. Januar k. J. mit Ausschluß des Sonntags und des Neujahrstages. **Die Kasse ist von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr für das Publikum geöffnet.** [775]

Die Zinscoupons müssen verzeichnet werden. Formulare hierzu werden in der Kasse ausgegeben.

Breslau, den 5. November 1878.

Breslau-Brieger Fürstenthums Landschafts-Directorium.
E. v. Lieres.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten [1163]

Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin

sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 20. 78. 83. 125. 137. 167. 170. 176. 233 = 9 Stück à 300 M.
Litt. B. Nr. 49. 51. 65 = 3 Stück à 150 M.
Litt. C. Nr. 22. 56. 101. 145 = 4 Stück à 75 M.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitals-Beitrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung nebst Zins-Coupons Ser. III Nr. 4 bis einschließlich 10 und Talons vom 2ten Januar 1879 ab bei unserer Gas-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1877 sind die Obligationen Litt. A. Nr. 81 und 164 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert werden. den Capitalsbetrag derselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Talons bei der Gas-Kasse zu erheben.

Krotoschin, am 5. Juni 1878.

Der Magistrat.
Rhode.

Bauholz-Verkauf.

Zum Verkaufe des Bauholzes aus dem diesjährigen Einschlage des städtischen Forstes haben wir Termin auf

Donnerstag, den 12. December 1878, den 2. und 9. Januar 1879

im Jagen 20 anberaumt. Die Verkaufsbedingungen und Holzlisten werden auf Verlangen mitgetheilt.

Groß-Strehlitz Oberschl., den 30. November 1878. [8538]

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Bei der Realschule zu Essen wird am 1. April 1879 die Stelle des

evang. Religionslehrers

vacant, welche mit 2400 M. Gehalt und 360 M. Wohnungszuschuß dotirt ist. [8200]

Verlangt wird die Lehrbefähigung für den evangelischen Religionsunterricht durch alle Klassen, gewünscht die für Deutsch und Geschichte oder eine der neueren Sprachen.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 15. December d. J. dem Unterzeichneten einreichen.

Essen, 21. November 1878.

Der Oberbürgermeister
Hache.

Für eine hier baldigst zu errichtende Privatschule wird **ein** pro rect. **geprüfter** [1960]

Schulamts-Candidat

gesucht, welcher befähigt ist, Kinder in den Elementargegenständen zu unterrichten und Knaben zur Aufnahme in die Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten. Gehalt jährlich 1800 M. neben freier Wohnung und Feuerung. — Bewerber wollen ihre Zeugnisse an die unterzeichnete Verwaltung baldigst einreichen.

Hubertushütte bei Beuthen OS., den 28. November 1878.

Die Hüttenverwaltung.
Wintzek.

Ankauf eines Waarengeschäfts

hier oder in einer lebhaften Provinzialstadt wird beabsichtet. [6072]

Offerten, nähere Angaben und Bedingungen u. Chiffre A. W. 8 an die Exped. der Schles. Zeitung erbeten.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 5. Decbr. cr., Vorm. 11 Uhr, in Nr. 31 Kletschkaustraße: 115 Stück diverses Gehölz;

am 10. Decbr. cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 Gewehr, 16 Bde. Meyer's Convers.-Lexikon, eine Partie Tapeten. [8525]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Hausverkauf!

Wegen Wegzug des Besitzers ist in Landeshut in Schlesien ein am Markte gelegenes Eckhaus nebst Seitenhaus, enthaltend schöne Wohnungen und große Ladenräume, zu jedem Geschäft, besonders aber zum feinen Restaurant oder Hotel sich eignend, sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen ev. auch zu vermiethen.

Offerten unter Chiffre G. 33 Exped. der Bresl. Ztg. [1985]

Fabrik-Verkauf.

Krankheits halber ist eine Fabrik für Bedarfs-Artikel der Metall- und Holzbranche, im besten Betriebe in einer großen Provinzialstadt Schlesiens, mit allem lebenden und todten Inventar für den Werth der Feuer-Versicherung sofort zu verkaufen. Hypotheken erreichen circa die Hälfte des Werthes und sind lange fest. Nur Selbstreflectanten erfahren unter Angabe des disponiblen Vermögens alles Nähere sub M. 34 durch die Expedition dieser Zeitung. [8514]

Ein Specereigeschäft,

alte Nahrung, Hauptstraße, ist anderweitiger Unternehmungen halber bald zu verkaufen. Erforderl. Anzahlung 3000 Mark. [8367]

Selbstkäufer erfahren Näheres Oderstraße 13, I, bei **Albert Nagedusch.**

Beamten und Offizieren

gewährt direct bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion Darlehne.

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

---

300 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler, solider Geschäftsmann, von einem Selbst-Darleiher [8334]

zu leihen gesucht.

Offerten unter H. 23807 werden an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Thlr. 34,000

werden zur 1. Stelle auf ein in einer Hauptstraße im innern Stadttheile gelegenes großes Haus gesucht.

Näheres T. 4 Expedition der Schlesischen Zeitung. [6075]

Universalmittel für Hämorrhoidal-Leiden, das seit Jahren als vorzüglich u. unfehlbar erprobt, ist ganz frisch zubereitet wieder zu h. nur allein bei Frau **von Brixen,** durch Umzug v. Neisse, jetzt in Breslau, Bismarckstr. 10.

Zur Beachtung.

Es werden leistungsfähige Fabrikanten in Seife und Stärke behufs Geschäftsanknüpfung gesucht. Offerten beliebe man unter L. R. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

Die Gefahren des Lasters

zeigen sich aufs Traurigste an den unglücklichen Opfern der Selbstbefleckung und geheimer Ausschweifungen. Lese Jeder, der an Schwächezuständen leidet, das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"**, welches f. 2 M. v. **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Tempelhofer Ufer 8, discret versandt wird. [5629]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

7731 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [7947]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Riller,** Albrechtsstr. 50, Ausw. briefl. [6087]

Heut empfing
Bielefelder Taschentücher
mit kaum sichtbaren Fehlern
für **Herren** Stück 35 Pf.,
„ **Damen** „ 40 „
Benno Schenk, Breslau,
Neumarkt 9, 1. Etage.
8541

Für 6 Mark

Zehn höchst elegante und praktische Weihnachtsgeschenke für Damen:
1 elegantes schwarzes Spitzentuch,
1 großes seidenes Damen-Cachenez,
1 feine Alpacca-Moiréschürze, eleg. garnirt,
1 Paar gefütt. Damenhandschuhe,
1 eleg. weiß. Unterrock m. Säum.,
1 großer seidener Damen-Shwal,
3 Stück feine Battist-Taschentücher, gesäumt,
1 Garnitur Manschetten u. Kragen, gestickt. [6081]

Alle zehn Gegenstände in einem eleganten Carton verpackt, versendet gegen 6 M. Postnachnahme das
Weißwaaren-Geschäft von L. Fenchel,
Berlin, Sebastianstraße 85,
(früher Oranienstraße 44).

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,**
[7205] Riemerzeile 20/21.

Professor Dr. **Meidinger's** Patent-**Regulir- (Füll-) Oefen** aus der Hütte **Kaiserslautern** (Original) haben für diese Saison mannigfache Veränderungen erhalten u. stehen Prospecte u. Preiscourante mit **Original-Hüttenpreisen** gratis u. franco zu Diensten.

A. Toepfer Nachfl.
E. Schimmelmann,
Breslau,
Ohlauerstrasse 45,
Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.
Ausstellung zweier Musterküchen.
Illustr. Weihnachts-Kataloge gratis u. franco. [8182]

Geldschränke,
mittl. Größe, mit Panzerung, billigst bei **Paul Hiller**, Vorwerksstr. 25.

Elegante und einfache [5991]
Möbel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Tauentzienstraße 53.**

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10b,
empfiehlt **Flügel und Pianinos** in größter Auswahl unter langjähriger Garantie zu solidesten Preisen. [5767]

Violinen,
Bratschen, Celli, Bässe, Bogen, Guitarren, 2c. [6004]
Violinen nebst Bogen, mit gutem Ton und aufs Beste eingerichtet zu 10, 13, 15, 20, 24, 30 Mark und zu höheren Preisen, Bogen von 1½ bis 30 Mark, Kästchen zu 5, 6, 7½ bis 30 Mark, gute Saiten und alle Bestandtheile,

Zithern
mit gutem Ton, leichter Spielart, in eleganter und einfacher Ausstattung von 21 bis 100 Mark, Zithersaiten und Spielringe empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumentenmacher, Catharinenstr. 2.

Der grosse Brand in Wien,

welcher sämmtliche Fabrikslocalitäten, Maschinerien etc. der **Ersten österr. Britannia-Silber-Fabriksgesellschaft** gründlich zerstörte, veranlasst selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer kosten würde,** zur gänzlichen Auflösung. Behufs rascher Liquidirung werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben, oder besser gesagt
fast verschenkt.
Für nur **13 Mark,** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britanniasilber,** welches ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das ewige Weissbleiben der Bestecke **garantirt.** [1792]
6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qual.,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
3 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseicher,
33 Stück.

Alle hier angeführten 33 Stück **äusserst gediegener Britanniasilber-Gegenstände** kosten zusammen blos **13 Mark** und sind, so lange der Vorrath reicht, gegen Postvorschuss oder Cassaeinsendung zu beziehen durch das
Erste österr. Britanniasilber-Fabriks-Depôt,
Wien, Radetzkystrasse 4.
Die Verzollung ist sehr geringfügig.

Feine Backwaaren,
namentlich Streuselkuchen und hausbackenes Theegebäck empfiehlt
Siegfried Friedländer,
Hof-Bäckermeistr. Sr. Majestät des Königs. [6089]

KAISERLICHE HOF- GEBRÜDER STOLLWERCK GARANTIE PURE CACAO & ZUCKER COELN A/RH. CHOCOLADEN-FABRIK 17 Medaillen 16 Hof-Diplome
Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Badische Oberländerweine,
wie Markgräfler und Offenthaler, von 80 Pf. an per Flasche,
altes Kirschwasser
in Faß und Flasche.
Rhein- und Pfälzerweine
empfiehlt die Weingroßhandlung von
A. Drexel in **Heidelberg.**
Preiscourant gratis. [1979]
Proben von einer Flasche an.
Für Reinheit der Weine Garantie.

8359
Endler's Hämorrhoidalthee,
altberühmtes, bewährtes Mittel gegen Husten, Verschleimung und Hämorrhoidalleiden.
1 Packet 40 Pf., 10 Pack. Mk. 3,50.
Kränzelmarkt-Apotheke,
Breslau, Hintermarkt Nr. 4.

Frisch geschossene Hasen
bei [6086]
Chr. Hansen.

Feinste Delicatessen in geräucherten und marinirten Seefischwaaren, sowie alle Sorten **Salzheringe,** auch feinste **Tafel-Flommheringe, Brab. Sardellen** 2c., in allen 3 Handl., empf.
E. Neukirch,
Nicolaistraße 71, Hummerei 3 u. Alte Graupenstr. 15.

Christbaumlichtchen
in Wachs, Stearin und Paraffin,
Lichthalter dazu
wohl 20 Sorten,
Neuen Christbaumschmuck
bei [8505]
Piver & Co.,
14, Ohlauerstraße 14.

Eine größere Partie Eichenstämme und kieferne Stangen auf dem Stock verkauft das **Dom. Masselwitz** bei Breslau. [6069]

Bestellungen auf reine unverfälschte Milch
à Liter 15 Pf. frei in's Haus nimmt noch entgegen Dom. Ransern bei Breslau. [8531]

Zu kaufen [8534]
wird gesucht
ein leichter, halbgedeckter oder
Droschkenwagen,
gebraucht, aber noch gut fahrbar. — Offerten mit Angabe des **festen** Preises sind zu richten an
C. Theuerling in Brieg.

5—6 junge Nutzkühe,
oder hochtragende Kalben der Holländer Race werden zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet das [6068]
Dominium Masselwitz,
Post Neukirch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Vacanzen-Liste,
überall **bewährte Zeitung,** welche jetzt im [1506]
19. Jahrgang
(Dinstags Abends) erscheint, weist **alle offenen Stellen** gewissenhaft, **honorarfrei** u. ohne **jeden Vermittler** nach. Man abonnirt durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nrn.) **3 M., vierteljährlich** (13 Nrn.) **6 M.** incl. Francatur **direct** b. Verleger **P. Grabow,** vorm. **A. Retemeyer** in **Berlin,** Kurstr. 40.

2 große, hübsche junge Kellnerinnen suchen Stellung nach auswärts, Oberschlesien ausgeschlossen, durch Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 50 tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kellnerinnen, Ammen, Kinderschleußerinnen, Billard- und Kellnerburschen. [6083]

Ein Reisender,
welcher mehrere Jahre für größere Liqueurfabriken mit Erfolg gereist, noch activ, sucht gestützt auf Prima-Referenzen per 1. Jan. 1879 Engagement.
Offerten sub **0. 2747** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [8535]

Der
Buchhalter und Correspondent
eines hiesigen Engros-Geschäftes sucht per 1. Januar a. f. anderweitiges dauerndes Engagement. [5987]
Derselbe besitzt über seine bisherige (10jährige) kaufm. Thätigkeit die besten Zeugnisse und bittet geehrte Anträge unter Chiffre G. O. 19 an die Exped. dieser Zeitung richten zu wollen.

Comptoirist
für ein Detailgeschäft gesucht. Derselbe muß in allen Comptoirarbeiten erfahren und darüber gute Belege beibringen können. [6070]
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub E. H. 56 postlagernd Leipzig erbeten.

Für meine **mechanische Weberei** hierselbst suche ich **einen Buchhalter** mit schöner Handschrift, der doppelte Buchführung versteht und im Fabrikationsfach baumwollener oder leinener Gewebe gearbeitet hat, auch Geschäftsreisen übernehmen kann, zum baldigen Antritt. [8363]
J. Rosenthal in Schweidnitz.

Die Destillateur-Stelle in unserem Hause ist besetzt.
Gebr. Krebs,
[1983] **Beuthen OS.**

Zur Aushilfe
bis Weihnachten, werden **2 Verkäufer,** welche mit der Modewaaren- oder Leinwand-Branche vertraut sind, unter günstigen Bedingungen in unsere Handlung aufgenommen. [6076]
J. Glücksmann & Comp.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar einen gewandten **Verkäufer,** der gleichzeitig das **Decoriren** der Schaufenster versteht. Meldungen unter Beilegung der Photographie.
Hugo Guttmann,
Hirschberg i. Schl. [8549]

Ein militairfreier junger Mann, geb., **Specerist,** kath., sucht per bald event. Neujahr Stellung.
Offerten unter A. A. 50 Karlsruh postlagernd erbeten. [1967]

Ich suche für mein Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig. [6082]
Max Jacobowitz
in Königshütte.

Ein pract. Destillateur,
Christ, 8 Jahre beim Fache, flotter Detail-Verkäufer, guter Remisenleiter, polnischer Sprache auch mächtig, Prima Referenzen, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, pr. Januar 1879 eine Stellung. Agenten verbeten. [1987]
Gefl. Off. erbitte unter H. W. Nr. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein fein gebildeter junger Mann, absolv. Primaner, früherer Oeconomie-Rechnungsführer, der durch einen Agenten um sein mühsam erspartes Geld schändlich betrogen, bittet edle Menschenfreunde um eine Stellung als **Rechnungsführer, Rendant, Privat-Secretair, Correspondent oder Hauslehrer.** Gütige Zuschriften unter M. M. poste restante Troppau bis 5. December. [8360]

Das Central-Bureau von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [8487]

Einen Lehrling
sucht per 1. Januar für sein Colonialwaaren-Geschäft **Bruno Vogt,** Herrenstraße 17/18. [6090]

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confectionsgeschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen bei freier Station. [6056]
Joseph Glaser,
Ohlau.

Ein Sohn anständiger Eltern mit guter Schulbildung (mosaisch) findet in meinem Destillations-Geschäft, verbunden mit Specerei, unter günstigen Bedingungen Stellung. [1989]
Max Brieger,
Waldenburg i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht
wird von einem einzelnen Herrn ein hübsch möblirtes Zimmer mit separatem Eingang nebst Schlafcabinet vom 1. Januar ab. Offerten mit Preisangabe unter **K. P. 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8555]

Gesucht
von einem Kaufmann **ein gut möblirtes Zimmer** Freiburgerstraße nicht über 2te Etage, vornheraus. Preisofferten unter H. M. postlagernd.

Wegen Fortzug
ist eine schöne Wohnung, 5—6 Zimmer, Cabinet, große Küche, gr. Entree, Closet 2c., Gartenbenutz., jetzt oder Ostern billigst zu vermiethen **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 53.54,** 2. Stock. [6092]

Dominicanerplatz 1a sind 2 Wohnungen bald zu vermiethen. [6079]

An der Promenade,
zwischen Liebichshöhe und Ohlauerstraße, **Neuegasse 13a,** auch Eingang Promenade, ist die renovirte Hälfte des dritten Stockes, 4 Zimmer, Küche, Entree und Beigelaß, zu vermiethen.

Junkernstraße 36,
vis-à-vis **Perini,** ist der große Laden und eine Wohnung zu vermiethen. Näh. daselbst in der Weinhandlung bei Herrn **Suft.** [6023]

Ein großes Gewölbe
Albrechtsstr. 3 per Neujahr zu verm.

In **Oels** nahe am Ringe, ist ein Gewölbe nebst Stube und großen Kellerräumen, in welchem seit 30 Jahren ein bedeutendes Ledergeschäft betrieben wurde, bald zu vermiethen.
[8540] **F. Kielblock.**

Zu vermiethen
sind wieder frei gewordene Böden und kleine Remisen im **Breslauer Lagerhause.** Näheres daselbst. [8432]

Breslauer Börse vom 2. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,00 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,10 etbzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,70 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,60 G
do. Lit. A....	4	95,00 B
do. do. ...	4½	101,75 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 94,90 bz
do. do. ...	4½	101,65 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 94,75 G
do. do. .	4½	101,60 à 50 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 G
Rentenbr. Schl.	4	96,25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 bz
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,00 B
do. do.	5	99,10 à 99,bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,90 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,90 G
do. Goldrente	4	62,15 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,50 à 75 bz
do. Pfandbr. .	4	—
do. do. ..	5	60,50 G
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	80,60 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,75 G
Obschl. ACDE.	3½	127,35 à 40 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,25 bz
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G96,00bz
do.	4½	98,00 bz
do. Lit. H.	4½	94,60 B
do. Lit. J.	4½	94,60 B
do. Lit. K.	4½	94,60 B
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873 ...	4	92,00 bz
do. 1874	4½	100,10 B
do. Lit. F. ..	4½	101,25 B
do. Lit. G. ..	4½	100,10 G
do. Lit. H. ..	4½	101,25 bz
do. 1869 .. .	5	101,75 bzB
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B..	5	103,20 B
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,00 bzB

Wechsel-Course vom 2. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,25 bz
do. do.	4	2M.	167,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,48 bz
do. do.	5	3M.	20,25 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,45 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,35 bz
do. do. ..	4½	2M.	172,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,75bz	ult. 173,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	196,80à70 bz	ult. 198à7,50bz [à198bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. .	4	—	ult. 120,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 440,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	34,75 à 4,35 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	74,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,00 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,00 B	—
Oesterr. Credit	4	399 G	ult. 398,50à400à399 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	70,50 G	ult. 70,25 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	764,3	3,3	NNW. schw.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	760,3	2,8	SO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	761,1	—0,6	NNW. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	763,9	—3,2	S leicht.	bedeckt.	
Petersburg	762,9	1,4	SO. still.	bedeckt.	
Moskau	765,9	0,8	SO. still.	bedeckt.	
Cork	765,8	5,6	N. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	761,3	5,0	NO. schwach.	heiter.	Seegang schw.
Helder	759,3	1,7	SSO. still.	bedeckt.	
Sylt	759,4	1,2	still.	Nebel.	
Hamburg	760,5	0,1	SO. still.	wolkig.	Nebel. Thau.
Swinemünde	760,5	1,3	still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	760,3	1,9	S. still.	bedeckt.	
Memel	759,3	0,9	SO. still.	Nebel.	See ruhig. Neb.
Paris	759,1	0,7	S. schwach.	wolkig.	
Crefeld	759,3	0,5	SSO. still.	bedeckt.	leicht. Nebel.
Carlsruhe	757,1	—2,0	NO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	758,4	0,3	NO. leicht.	halb bedeckt.	Reif.
Kassel	759,2	—2,8	still.	Nebel.	Reif.
München	754,3	—2,0	O. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	760,5	1,8	SO. still.	bedeckt.	
Berlin	761,8	1,8	WNW. leicht.	bedeckt.	
Wien	757,3	0,5	NW. still.	bedeckt.	
Breslau	760,1	0,6	NO. still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Durch Steigen des Barometers auf den britischen Inseln und Abnahme des Luftdrucks in Süddeutschland ist die Druckvertheilung umgekehrt und sind schwache bis frische nordöstliche Winde mit stellenweise heiterem Wetter und größtentheils Abkühlung von Irland bis zur Adria herrschend geworden. Nordöstlich davon ist das Wetter bei Windstillen und leichten unbestimmten Winden meist trübe, vielfach neblig oder regnerisch.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.